

Correspondent

Erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 13. Februar 1902.

№ 19.

Alois Kiefer †.

Wieder hat der unerbittliche Tod eine Lücke gerissen in den gelichteten Reihen der alten Garde, wieder ist einer von denen heimgegangen, mit deren Personen die Entwicklung des Verbandes aufs engste verknüpft ist: Kollege Alois Kiefer, 1. Vorsitzender der Mitgliedschaft München, ist am 10. Februar, abends 6 Uhr, einem Schlaganfall erlegen. In ganz Deutschland wird diese schmerzliche Nachricht aufrichtige Trauer hervorrufen, denn mit dem Verstorbenen ist ein Mann ins Grab gesunken, dessen Herz ein ganzes Menschenleben lang für seine Kollegen wie für die Arbeiter im allgemeinen warm und treu geschlagen hat. Geboren am 2. Februar 1836 zu Mühlheim, erreichte Kiefer ein Alter von 66 Jahren, und bis zur letzten Stunde seines arbeitsreichen Lebens ist er im Dienste der Kollegenschaft als alter Soldat auf dem Posten gestanden, denn noch am 18. Januar d. J. übernahm er für ein weiteres Jahr das Amt des 1. Vorsitzenden der Mitgliedschaft München, deren Mitbegründer er im Jahre 1867 gewesen ist. Aber nicht nur die Entwicklung vorgenannter Mitgliedschaft hat Kiefer aufs wesentlichste beeinflusst, in ganz Bayern ist seine Hand fühlbar geworden bei der Verbandarbeit.

Als Gehilfenvertreter hat Kiefer mitgewirkt bei der Schaffung des ersten Deutschen Buchdrucker-Tarifes im Jahre 1873, und wiederholt, zuletzt im großen Jahre 1891, hat er als Gehilfenvertreter in den Tarifkörperschaften mit großer Sachkenntnis gearbeitet, ebenso auf zahlreichen Generalversammlungen des Verbandes. Es ist eine große Ehre für unsere Organisation, diesem Kollegen ins Grab nachrufen zu können, daß er bis ins hohe Alter hinauf, da andere sich die wohlverdiente Ruhe gönnen; unausgesetzt für die Kollegenschaft gearbeitet und für deren Interessen früh und spät toujours en vedette gestanden hat. An ihm war kein Falsch, nichts Geziertes oder Gezwungenes, er war gleichmäßig ein Mann des Wortes wie der That. Eine sympathische Erscheinung, vereinigte er in sich einen geraden und offenen Charakter mit dem glücklichen Humor eines Weltweisen. Er war einer jener wenigen Arbeiterführer, die sprechen wie sie denken und handeln wie sie sprechen. In diesem Sinne steht sein Andenken auch in der Sozialdemokratie fest, für die er stritt und litt. Wiederholt beherbergte den unerschrockenen Kämpfer das Gefängnis, das dieser „Schwerverbrecher“ stets ungebessert verließ.

Aus seinem streng proletarischen Denken und Fühlen heraus läßt sich nur eine Erklärung dafür finden, daß Kiefer, irrefolgt durch die Strömung unter seinen Parteigenossen, einen Augenblick verzweifeln konnte, was seine Lebensarbeit ausmachte und sich der Richtung Wagh-Kollender näherte. Aber nur kurze Zeit konnte der dort herrschende „moderne“ Arbeiterstandpunkt diese ehrliche Natur fesseln, gar bald hatte er die Beweggründe jener Führer durchschaut, und zu seiner Ehre sei es gesagt, daß er frei und unumwunden seinen Irrtum

eingestand, wozu immer nur Männer von Charakter fähig sind.

Und nun ist dieses reiche Leben ausgelöscht, der Tod ist auch dieser energischen, kraftvollen Natur Herr geworden, und uns bleibt nur übrig, angesichts der Majestät des Todes das Andenken des Verstorbenen dem Herzen und Gedächtnisse der Kollegenschaft einzuprägen und mit der Mitgliedschaft München und dem Gaue Bayern der tiefen Trauer Ausdruck zu verleihen, die das Hinscheiden dieses alten verdienten Veteranen unserer Organisation allenthalben hervorrufen. Wer, wie Kiefer, ein Menschenleben hindurch in uneigennützigster Weise immer das Beste für seine Kollegen wie für die Arbeiterschaft erstrebte und dafür kämpfte, dessen Andenken wird nicht vergehen, sondern zum Segen werden für die Sache, der er sein Leben gewidmet.

In wenigen Monaten glaubte der alte Kämpfer, dem Krankheit oder Siedtum unbefannte Begriffe geblieben sind, die Delegierten der Generalversammlung in Münchens Mauern begrüßen zu können, nachdem er in Mainz noch in warmer Weise für die Abhaltung der Generalversammlung in München eingetreten war, und so wird denn deren erste offizielle Handlung die Ehrung des Andenkens Kiefers sein, wie es in Mainz in Bezug auf das Andenken des tapfern Friedrich Erdmann Schulz der Fall gewesen ist.

Dünn und dünner werden die Reihen der „Alten“, die die Organisation aufgerichtet und in den schwersten Stürmen vor dem Untergange bewahrt haben. Leider fehlt unserer jüngeren Generation vielfach das Augenmaß für die von diesen Alten in der Vergangenheit geleistete Arbeit; darum ist es für die Organisation ein großer Verlust, wenn einer von den wenigen aus unserer Mitte scheidet, die wie zähe, knorrige Eichen Jahrzehnte hindurch unerschüttert an erster Stelle gestanden und trotz der vielen unausbleiblichen Enttäuschungen in der Vertretung und Verfechtung der kollegialen Interessen nicht gewankt haben. Was kleinlich und menschlich war an dem Toten, verschwindet daher an dem Sarge des alten, braven und treuen Kiefer, lebendig bleibt nur, was er Großes und Gutes erstrebt und gewollt und wofür er gearbeitet und gekämpft hat. Dafür ruft ihm die deutsche Kollegenschaft den Dank in das offene Grab nach und in diesem Sinne bleibt er für die Kollegenschaft ein Vorbild und wird die Organisation sein Andenken dauernd in Ehren halten.

Der Tarif-Ausschuß

ist, durch ganz außergewöhnliche Verhältnisse bedingt, in den Tagen am 1. 2. und 3. Februar zu einer nochmaligen Sitzung zusammengetreten, um verschiedene Differenzpunkte nach Möglichkeit zu beseitigen, welche ganz unerwartet bei Einführung des Tarifes entstanden waren. Einmal war die an dieser Stelle schon genügend gekennzeichnete Rechtshaberei einiger Leipziger Prinzipalführer, dann aber die Protestbewegung unter den Prinzipalen im ersten und sechsten Tarifkreise Ursache zu dieser außergewöhnlichen Maßnahme; ob mit diesem Entgegenkommen die Autorität unserer höchsten Tarif-

behörde gewachsen ist, sei dahingestellt, sicher ist, daß die edelsten Motive — die Erhaltung des gewerblichen Friedens — für die Handlungen des Tarif-Ausschusses maßgebend waren.

Es liegt uns nach wie vor fern, etwa die Leipziger Quartreibeeren — die wir auch als den Urquell aller übrigen Schwierigkeiten bei Einführung des neuen Tarifes ansehen — zu entschuldigen, oder denselben gar ein berechtigtes Kördchen zuzusprechen; mit nichten! Woran wir aber ein Interesse haben mußten, war, die drohende Erschütterung, welche das ganze Tarifgebäude über den Haufen werfen, die Errungenschaften der letzten fünf Jahre wieder völlig zerstören konnte, fernzuhalten, sie zu zerstreuen. Und darum ist auch der neuerliche Zusammentritt des Tarif-Ausschusses keine Konzeption an die Protestler, sondern vielmehr eine aus Veranlassung diktirte Rücksichtnahme auf unsere Tariforganisation.

Ehe wir zu einer kurzen Beleuchtung der wichtigsten Beschlüsse des Tarif-Ausschusses übergehen, müssen wir unsere Verwunderung darüber aussprechen, daß die Tagespresse schon — wenn auch nur bruchstückweise und auch nicht ganz den Tatsachen entsprechend — Berichte über die Ausschuss-Sitzung bringen konnte, noch ehe die amtlichen Organe das Protokoll gebracht haben. Zu besondern nehmen wir davon Notiz, um uns gegen den Vorwurf verspäteter Berichterstattung zu verwahren, denn die beiden offiziellen Fachblätter (Zeitschrift und Corr.) müssen zweifelsohne das Protokoll zu gleicher Zeit bringen, was bei dem nur wöchentlich einmaligen Erscheinen der Zeitschrift zu der Verzögerung zwang.

Die Erlebigung der Tagesordnung nun, mag vielleicht nicht allenthalben befriedigen, hoffentlich aber verstanden werden, weshalb wir uns wohl der Hoffnung hingeben können, nimmehr wieder die praktische Arbeit für allgemeine Ein- und Durchführung des Tarifes im ganzen Deutschen Reich inauguriert zu sehen. Die gegen Leipzig gerichtete Resolution, wonach „der Tarif-Ausschuß auch heute noch auf dem Standpunkte steht, daß dieser Beschluß — die Erhöhung der Löhne über Minimum bis zu 24 Mk. auschl. Sozialzuschlag — von sämtlichen tariftreuen Prinzipalen befolgt werden wird“, läßt keinen Zweifel über die präzise Stellung unserer Tarifbehörde Leipzig gegenüber offen, weshalb der Mangel einer juristisch unanfechtbaren Klausel in unserm Tarife wohl nicht Grund für die Leipziger Prinzipalität sein kann, nimmehr noch starr an dem nirgends gebilligten Sonderstandpunkte zu beharren.

Auch der Beschluß über zu errichtende paritätische Arbeitsnachweise dürfte die Leipziger Gehilfen-Schaft befriedigen, denn daß „die Anstellung des Verwalters, die Wahl des Lokales und die Aufsicht über den Nachweis nur den Kreis-Ämtern zustehen“, entspricht nur den bescheidenen Wünschen der betreffenden Gehilfen.

Die Sozialzuschläge der protestierenden Orte in den Tarifkreisen I und VI sowie der Orte Gießen, Marburg und Widaun sind wie folgt behandelt: 14 Orte haben den vom Kreis-Amt festgesetzten Sozialzuschlag behalten,

- 14 Orte sind darin um 2 1/2 Proz. getürzt,
 4 „ sind auf den von 1896 her geltenden zurück-
 gesetzt,
 2 Orten ist der Lokalaufschlag wieder vollständig gestrichen
 und bei
 1 Orte blieb die Frage unentschieden (Kreisvertreter
 überwiesen).

Vielfach vorherige gegenseitige Verständigung der interessierten Parteien haben wohl zu diesen abweichenden Resultaten geführt, wenn aber **Herrn** mit 24 Gehilfen und 42 Lehrlingen bei 10- und 10 1/2 stündiger Arbeitszeit seines Lokalaufschlages ledig gesprochen wurde, ist dies nur zu begrüßen, weil Bestimmungen auf dem Papiere — wir erinnern an **Gräfenhainichen** — uns gar nichts nützen können. Es muß uns möglich sein, den Buchstaben des Tarifes zu beleben, denselben in die Praxis umzusetzen; also auch die Möglichkeit einer Durchführung der Beschlüsse war bei der Beurteilung in Rede stehender Frage von Einfluß.

Zum Schluß wendet sich der **Gutenberg-Bund** wehlagend an den Ausschuß, den Verband und Corr. doch von Verdächtigungen usw. dieser „Organisation“ abzuhalten, was der Ausschuß naturgemäß entschieden ablehnte. Man läßt von jener Seite nichts unberührt, bei den Prinzipalen Gehör zu finden, aber vergeblich; es will niemand mit dieser Gesellschaft etwas zu thun haben und da diese Vereinigung aus sich selbst heraus nicht die Kraft und auch gar nicht den gesunden Kern einer Arbeiterorganisation besitzt, vorwärts zu kommen, beifügt man sich in kindlicher Weise mit Demunziationen und winselt den Ausschuß an, „der Corr. möchte die Verdächtigungen gegen den **Gutenberg-Bund** einstellen“. Dies ist denn doch der Anfang vom Ende dieser Arbeitswilligenkolonne!

Wie schon eingangs zugestanden, werden einige Orte von den Beschlüssen unbefriedigt sein, es ist aber zu bedenken, daß bei der Neuheit der Institution der Kreis-Kemter die Funktionen hier und da versagt oder über das Ziel trafen. Auch hier macht die Erfahrung den Lehmeister, weshalb nicht etwa das Schmolzen, wohl aber das eifrige Mit- und Weiterarbeiten in der Zukunft besser ein- greifen kann. — ch.

Auszug aus dem Protokolle

der Außerordentlichen Sitzung des Tarif-Ausschusses der Deutschen Buchdrucker

am 1. bis 3. Februar 1902 in Berlin im Vereins-
 haufe, Wilhelmstraße 118.

Die Sitzung wird durch Herrn Kommerzienrat Bügen-
 stein eröffnet.

Die Verlesung der Präsenzliste ergibt die Anwesenheit
 folgender Mitglieder des Tarif-Ausschusses:

für den I. Tarifkreis: die Herren Georg Niemschneider-
 und Georg Klapproth-Hannover,

für den II. Tarifkreis: die Herren Heinrich Otto- und
 Wilhelm Kade-Krefeld,

für den III. Tarifkreis: die Herren Eugen Mahlau-
 und Carl Dominé-Frankfurt a. M.,

für den IV. Tarifkreis: die Herren Eugen Kieger- und
 Carl Knie-Stuttgart,

für den V. Tarifkreis: die Herren Ludwig Wolf- und
 Julius Hante-München,

für den VI. Tarifkreis: die Herren Paul Matthaei-
 Gottha und Joh. Böschke-Halle a. S.,

für den VII. Tarifkreis: die Herren Ulwin Beder- und
 Konrad Eichler-Leipzig,

für den VIII. Tarifkreis: die Herren Georg W. Bügen-
 stein- und L. H. Giesecke-Berlin,

für den XI. Tarifkreis: Herr Hermann Schlag-Breslau.
 (Der Prinzipalsvertreter Herr Wilhelm Friedrich-
 Breslau ist für den ersten Sitzungstag am Erscheinen
 behindert.)

Ferner nehmen an den Verhandlungen teil die stell-
 vertretenden Vorsitzenden Herren Bernstein und Faber
 sowie die Mitglieder des Tarif-Amtes Herren Dreher und
 Küber.

Das Protokoll führt der Geschäftsführer des Tarif-
 Amtes, Herr Paul Schliebs.

Erster Punkt der Tagesordnung ist:

Beratung und Beschlußfassung über Aufhebung
 festgesetzter und nicht anerkannter Lokalaufschläge.

Der Herr Vorsitzende gibt zu diesem Verhandlungs-
 gegenstande die nötigen Aufklärungen. Es ist daraus zu
 entnehmen, daß sich eine Anzahl Städte weigert, die ihnen
 von den zuständigen Kreis-Kemtern auferlegten oder er-
 höhten Lokalaufschläge anzuerkennen und zur Einführung
 zu bringen. Die dagegen erhobenen Proteste sind teils
 formeller, teils prinzipieller Natur und es ist den voraus-
 gegangenen wiederholten Vermittlungsversuchen des Vor-
 sitzenden nicht gelungen, die Protestführenden zur Ein-

führung der Lokalaufschläge zu bewegen. Da der Tarif-
 Ausschuß nicht nur ein Interesse daran haben muß, daß
 sämtliche tarifliche Bestimmungen zur Durchführung ge-
 bracht werden, sondern auch daran, daß die Beschlüsse der
 Kreis-Kemter entsprechend den Intentionen des Tarif-
 Ausschusses gefaßt worden sind, so machte sich die An-
 beräumung einer außerordentlichen Sitzung nötig; in
 dieser soll zunächst geprüft werden, welche Beschlüsse der
 Kreis-Kemter in formaler Beziehung anfechtbar sind und
 dann soll festgestellt werden, ob sich die Kreis-Kemter bei
 ihren Beschlüssen haben leiten lassen von den Prinzipien,
 die der Tarif-Ausschuß für Festsetzung der Lokalaufschläge
 aufgestellt hatte, nämlich:

1. Sollten die Lokalaufschläge für die Kreisorte ab-
 gestimmt werden zu dem des Vorortes,
2. sollten die Lokalaufschläge nur besonderen Zeu-
 rungsverhältnissen Rechnung tragen,
3. sollte die Konkurrenz nur minimal in Betracht
 kommen,
4. sollte die Einführungs- und Durchführungsmög-
 lichkeit vorhanden sein.

Von den protestierenden Städten und Firmen haben
 eine ganze Anzahl die Verpflichtung übernommen, nach
 erfolgter Prüfung ihres Protestes durch den Tarif-Aus-
 schuß sich dessen Beschlüssen zu fügen, andere Firmen haben
 diese bestimmte Erklärung nicht abgegeben. Nur den
 jenigen Orten ist eine Behandlung ihres Protestes durch
 den Tarif-Ausschuß versprochen worden, die sich **Ver-
 bindungslos** dem neuen Beschlüsse unterordnen wollen;
 es bleibt dem Tarif-Ausschusse sonach überlassen, über die
 Zulassung der zweiten Gruppe zu den Verhandlungen zu
 beschließen.

Ueber die Proteste selbst, über deren Entstehungsweise
 und deren Berechtigung, über die Zulassung aller Pro-
 testierender und über die eventuelle Aufhebung einzelner von
 den Kreis-Kemtern beschlossener Aufschläge entwickelt sich
 zwischen den beiderseitigen Vertretern eine mehrstündige
 Diskussion, als deren Resultat die Einwilligung des Tarif-
 Ausschusses zur **Labung sämtlicher Parteien** sich ergab.
 Es wurde anerkannt, daß **keiner einzelner Kreis-Kemter
 bei Festsetzung der Lokalaufschläge gegen die Prinzipien des
 Tarif-Ausschusses verstoßen** worden war, so daß aus
 Gründen der Gerechtigkeit und im Interesse der Durch-
 führung des Tarifes eine Revision bzw. eine Aufhebung der
 beanstandeten Beschlüsse geboten erschien. Der Tarif-
 Ausschuß hält sich verpflichtet, die Kreis-Kemter zu fügen,
 und erachtet es nicht als seine Aufgabe, deren Beschlüsse
 einfach über den Haufen zu werfen; einzig aber ist man
 sich in dem Bestreben, nur solche Aufschläge gelten zu
 lassen, die wirklich durchführbar sind. Die Verhandlungen
 sollen ferner den Zweck haben, Vorkehrungen zu treffen,
 daß nicht wegen jeder Sache und wegen jedes beliebigen
 Beschlusses mit einem Proteste an den Ausschuß heran-
 getreten werden darf.

Beschlossen wird zunächst, mit den bereits geladenen
 Prinzipals- und Gehilfen-Delegierten der Städte Bremer-
 haben-Gesellensünde-Dehe, Detmold, Kiel, Neumünster,
 Braunschweig, Göttingen, Rostock, Apolda, Weiskensfeld,
 Wittenberg, Köthen, Dessau, Halberstadt, Mühlhausen,
 Zeitz, Eisenach, Gera, Gotha und Naumburg zu verhan-
 deln und zwar mit Beginn des zweiten Sitzungstages.
 Diejenigen Orte, deren Firmen sich auf die Anerkennung
 des Beschlusses des Tarif-Ausschusses nicht verpflichten
 wollten bzw. deren beiderseitige Delegierte werden für
 den Nachmittag desselben Tages telegraphisch berufen; es
 sind dies die Parteien der Städte Hildesheim, Bielefeld,
 Neustrelitz, Osnabrück, Pinneberg, Lübeck, Oldenburg,
 Wolfenbüttel, Verden und Coburg.

Ferner wurde festgestellt, daß die Kreis-Kemter mit
 Rücksicht auf die Durchführbarkeit der Lokalauf-
 schläge in ihren Beschlüssen in keinem Falle über eine
 Erhöhung von 5 Proz. hinausgehen dürfen; darüber
 hinausgehende Beschlüsse entsprechen nicht dem Willen des
 Ausschusses.

Damit wird dieser Gegenstand verlassen und in die
 Beratung des zweiten Punktes der Tagesordnung: Der
 Protest des **Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-
 Vereins** und des **Kreises VII gegen die tarifliche Auslegung
 des Beschlusses des Tarif-Ausschusses** betreffend die Aufhebung
 der Löhne bis zu 24 Mk. eingetreten.

Der Vorsitzende gibt in chronologischer Reihenfolge
 an der Hand des Aktenmaterials einen Ueberblick über
 die Differenzpunkte, die sich wegen Aufhebung der Löhne
 bis zu 24 Mk. zwischen dem Vorstande des **Kreises VII
 des Deutschen Buchdrucker-Vereins** und der **Leipziger Innung**
 einerseits und dem **Tarif-Ausschusse** andererseits heraus-
 gebildet haben. Entgegen dem Beschlusse des **Tarif-Aus-
 schusses** hat der **Vorstand des Kreises VII des Deutschen
 Buchdrucker-Vereins** einer Verarmung sämtlicher Buch-
 drucker-Besitzer einer Vorlage zur Annahme empfohlen,
 die den Zweck hatte, andere Formen für die Regelung der
 Angelegenheit aufzustellen. Trotzdem es sich bei diesen
 Maßnahmen des **Kreises VII** um eine Desavouierung der
 Beschlüsse des **Tarif-Ausschusses** handelt, habe er Ver-
 anlassung genommen, in einem Artikel in der „Zeitschrift“
 zu einer Verständigung unter den Parteien zu raten. Er
 hat sich auch mit der Gehilfen-Vertretung in Verbindung
 gesetzt und diese ersucht, für eine Einigung auf der Basis
 der Vorschläge des **Kreises VII** zu wirken, und das sei
 von dieser Seite auch verprochen worden. Ferner sei der
 Vorsitzende der **Leipziger Innung**, Herr D. Wittig, er-
 sucht worden, eine gemeinsame Verhandlung hierüber mit
 dem Prinzipals- und Gehilfen-Vertreter des **Tarif-Aus-**

schusses, den Herren Beder und Eichler, herbeizuführen.
 Diese Verhandlung mit den maßgebenden Personen in
 der Tariffrage ist aber unterblieben, dagegen ist eine
 Annäherung an die Prinzipale ergangen, denjenigen Ge-
 hilfen, die sich der Anordnung des Vorstandes des **Kreises
 VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins** und des **Vor-
 standes der Leipziger Innung** nicht fügen wollten, bereits
 am 28. Dezember, also am letzten Tage des ab-
 gelaufenen Tarifes, soviel an Löhne zuzulegen, daß der-
 selbe mindestens 10 Pfg. mehr betrage als die Höchst-
 grenze desjenigen Lohnes, der nach dem Beschlusse des
 Tarif-Ausschusses noch in den Rahmen der aufbesserungs-
 pflichtigen Löhne fiel. Ich fühle mich berufen — jetzt
 der Vorsitzende hinzu — hier die Erklärung abzugeben,
 daß die deutsche Prinzipalität mit diesem Vorgehen des
Kreises VII des Deutschen Buchdrucker-Vereins sich nicht
 identifiziert.

Weiter liegt dem Tarif-Ausschusse ein Protest des
Kreises VII vor, mit welchem dasselbe einen Be-
 schluss des **Tarif-Ausschusses** über die Frage der Erhöhung
 des Gehilfenlohnes über Minimum im **Kreise VII** verlangt,
 nachdem das **Kreis-Amt** unter Zustimmung der Gehilfen-
 vertreter den Beschluß gefaßt hatte, daß die Lokalaufschläge
 nur auf das Minimum zur Anrechnung kommen.

Alsdann macht der Vorsitzende davon Mitteilung, daß
 am 31. Januar vom Vorstande des **Kreises VII** und der
 Innung Leipziger Buchdruckerbesitzer eine Erwiderung
 auf das Schreiben des **Tarif-Ausschusses** vom 25. De-
 zember eingetroffen, aber nur an die Prinzipalsmitglieder
 desselben gerichtet sei. In diesem Schriftstücke ist ein
 Schreiben des Herrn Beder wiedergegeben, das derselbe
 an den Vorstand des **Kreises VII** gerichtet hat, und mit
 welchem er eine Darstellung über das Zustandekommen
 des erhöhten Leipziger Aufschlages vor dem **Tarif-Aus-
 schusse** gegeben hat. Da sich diese Darstellung nicht mit
 dem Besten, was ich hierüber an den Vorstand des **Kreises VII**
 geschrieben habe, so hat heute morgen bereits eine Vor-
 berechtigung der Prinzipalsvertreter stattgefunden, in
 welcher alle gegen die **Stimme des Herrn Beder** eine Er-
 klärung annahmen, mit der u. a. ausgedrückt werden soll,
 daß Herr Beder bei der Angelegenheit des Leipziger Auf-
 schlages überhaupt nicht das Wort ergriffen habe. Da
 Herr Beder sich gegenüber seiner Darstellung auf das
 Zeugnis des Gehilfenvorsitzenden berufen will, so hielt ich
 mich verpflichtet, diesen Text der Zeitschrift des Vorstandes
 des **Kreises VII** hier bekannt zu geben. Für die Be-
 handlung der Angelegenheit empfehle ich zunächst den
 Protest des **Kreises VII** und dann den des **Kreis-Amtes**
 einer Diskussion und Beschlußfassung zu unterziehen.

Es wird nun zunächst in eine Feststellung des **That-
 bestandes** bei Beratung und Beschlußfassung des Leipziger
 Lokalaufschlages eingetreten. Nach der Darlegung des Herrn
 Beder will dieser sich, auf das Entscheidende, gegen eine
 Erhöhung des Lokalaufschlages für Leipzig ausgesprochen haben.

Herr Beder erklärt hierauf wiederholt, daß er in dieser
 Angelegenheit das Wort ergriffen und das gesagt habe,
 was er hierüber dem Vorstande des **Kreises VII** schriftlich
 mitgeteilt habe.

In der sich hieran anschließenden Auseinandersetzung
 gehen sämtliche Prinzipals- und Gehilfenvertreter die be-
 stimmte Erklärung ab,

daß die von Herrn Beder gegebene Darstellung den
 Tatsachen nicht entspricht und daß Herr Beder das
 Wort nicht ergriffen habe.

Es wird nunmehr in eine Spezialdebatte über dies
 Vorgehen des Vorstandes des **Kreises VII** eingetreten.
 Der Gehilfenvertreter Eichler schildert auf das Eingehendste
 die lokalen Verhältnisse betr. die Erhöhung des Gehilfen-
 lohnes in Leipzig. Der **Tarif-Ausschuß** nahm von diesen
 Mitteilungen mit Bedauern Kenntnis und erklärte schließ-
 lich einstimmig,

daß die vom **Tarif-Amt** gegebene Auslegung betreffend
 die Erhöhung des Gehilfenlohnes dem Beschlusse des **Tarif-
 Ausschusses** entspricht.

Schließlich wurde folgende Resolution mit allen gegen
 die **Stimme des Herrn Beder** angenommen:

Der **Tarif-Ausschuß** hat mit Bedauern davon Kennt-
 nis genommen, daß sein Beschluß bezüglich Aufbesser-
 ung der Löhne der Gehilfen über Minimum bis zu
 24 Mk. ausschließlich Lokalaufschlag im **Kreise VII**,
 in Sonderheit in Leipzig, nicht in vollem Umfange beachtet
 worden ist.

Der **Tarif-Ausschuß** erklärt ferner, daß die vom **Tarif-
 Amt** gemachten Veröffentlichungen sich auf dem Boden
 des Beschlusses des **Tarif-Ausschusses** bewegt haben.
 Der **Tarif-Ausschuß** hat diesen Beschluß gefaßt in vollem
 Vertrauen darauf, daß die Mandatgeber der Prin-
 zipalsmitglieder diesen Beschluß, der einstimmig, also
 auch unter Zustimmung des Prinzipalsvertreters des
Kreises VII gefaßt wurde, auch voll zur Durch-
 führung bringen würden. Im Vertrauen darauf hat
 der **Tarif-Ausschuß** davon abgesehen, den Beschluß als
 integrierenden Teil in den **Tarif** aufzunehmen.

Bei der heutigen Sachlage kann der **Tarif-Ausschuß**
 nur bebauern, daß durch das Vorgehen des **Kreises VII**
 das Vertrauen zur **Tarifgemeinschaft** und zu dem **Tarif-
 Ausschusse** erschüttert zu werden droht, und sieht der
Tarif-Ausschuß auch heute noch auf dem Standpunkte,
 daß dieser Beschluß von sämtlichen tariftreuen Prin-
 zipalen befolgt werden wird.

Die Gehilfenvertreter erklären besonders, daß der
 Beschluß des Ausschusses für sie seiner Zeit von wesent-
 lichen Einflusse war, in der Schlußabstimmung für den
 geänderten **Tarif** zu stimmen.

H. Dresden. Der **Verammlung des Gauvereins** vom 25. Januar. Die **Verammlung** wurde eingeleitet durch ein **Referat** des **Gauvorsitzers Wendische** über den neuen **Tarif**: Er erklärte alle durch die **Revisión des Tarifes** abgeänderten **Paragrafen** eingehend und wies dann auf den **Umgang** hin, der die **Tarifschlichter** und **Arbeitsnachweise** behandelt. Es sei jedem **Kollegen** nun möglich sich selbst zu orientieren, welche **Wege** er einzuschlagen habe, um zu seinem **Rechte** zu gelangen, wenn er sich durch den **Prinzipal** in **tariflicher** Beziehung oder in der **Behandlung** durch einen **paritätischen** **Arbeitsnachweis** benachteiligt glaubt. **Nedner** ging dann auf die **Dresdener** **Verhältnisse** ein. Zunächst gab er bekannt, daß **Dresden** nun auch einen **paritätischen** **Arbeitsnachweis** habe, und er hoffe, daß **derselbe** zu **keinerlei** **Beschwerden** **Anlaß** geben werde. **Bzüglich** der **Durchführung** des **Tarifes** habe die **Dresdener** **Genehmigung**, das **wolle** er **anerkennen**, ganz **korrekt** **gehandelt**, sie habe sich **durchaus** nicht vor den **Leipzig** **Tarifignoranten** ins **Schlepptau** nehmen lassen. **Nur** drei von den **Dresdener** **Prinzipalen** seien der **Äußerung** der **Genehmigung** nicht **gefolgt**, es seien dies die **Inhaber** der **Firmen** **Lehmann**, **Päßler** und **Waisch**. Da es sich aber nur um **geringere** **Beträge** **handelt**, die den **Gehilfen** **vorenthalten** werden, so sei es **wohl** zu **erwarten**, daß **dieselben** sich bald den **übrigen** **Prinzipalen** **anschließen** würden. **Aus** der **Umgebung** **Dresdens** seien es **hauptsächlich** die **Bühnenführer**, **Nabeul**, **Niederböhmig** und **Köschel** **Arboda**, wo **erst** noch **Klarheit** **geschaffen** werden **mußte**. **Hr. Freyberg**, **Bittau**, **Meißn** und **Warten** sei im **allgemeinen** der **Tarif** **glatt** **durchgeführt**. — **Zu** der **Debatte** **sprachen** sich alle **Nedner** **scharf** gegen die **Stunde**, durch die man die **Gehilfen** um ihre **tarifmäßige** **Aufbesserung** bringen will, es wurden dagegen die **schärfsten** **Wapregeln** **empfohlen**. **Kollege Wendische** wies darauf hin, daß **zunächst** das **Tarif-Umt** und der **Tarif-Ausschuß** sich mit den **eingeebten** **Klagen** zu **beschäftigen** haben, dann könnten wir **erst** wieder **weiter** **sprechen**. **Kollege** **Wegel** verlangte ein **Vorgehen** gegen die **Beschäftigung** von **Mädchen** an **Sechsmaschinen**, z. B. in den **Dresdener** **Nachrichten** und bei **Dietch**. — **Es** wird den **dortigen** **Kollegen** **empfohlen**, den **instanzenmäßigen** **Weg** einzuschlagen. — **Dann** **begründete** **Kollege Steinbrück** den **Antrag** des **Gauvorsitzers** zur **Generalversammlung** des **Verbandes**: „Den **Abkommensbetrag** für den **Corr.** hat die **Verbandskasse** zu **übernehmen** und zwar so, daß auf jedes **Mitglied** ein **Exemplar** kommt. Die **Zustellungsgebühren** haben die **Mitglieder** selbst zu **entrichten**.“ **Ueber** den **Zweck** und **Nutzen** des **Corr.-Obligatoriums**, so führte **St. aus**, seien sich **wohl** alle **klar**, so daß sich eine **Begründung** in dieser **Hinsicht** nicht **wichtig** **mache**. **Im** **Gau** **Dresden** sei ja **schon** seit **Jahren** der **Corr. obligatorisch** **eingeführt**, und zwar **berart**, daß auf **zwei** **Mitglieder** ein **Exemplar** **komme**. **Auf** die **wiederholten** **Gautagsanträge** um **Erweiterung** des **Obligatoriums** (für jedes **Mitglied** ein **Exemplar**) habe der **Nedner**, wie der **gesamte** **Gauvorsitz**, die **Meinung** **vertreten**, daß die **Gautage** eine **Verdoppelung** der **Ausgabe** für das **Corr.-Obligatorium** (1800 Mk.) nicht **tragen** könne, daß er **aber** gegen ein **Obligatorium** im **allgemeinen** von **Verbandsseite** nichts **einzuwenden** habe. **Ob** die **Generalversammlung** das **Obligatorium** **beschließen** werde, das **lasse** sich **allerdings** nicht **vorforsagen**, denn es sei zu **bedenken**, daß dies für **manche** **Gau** eine **Steuererhöhung** mit **sich** **bringe**, da die **Verbandskasse** die **Wespausgabe** ohne **Steuererhöhung** nicht **übernehmen** könne. **Aber** wenn auch das **Obligatorium** nicht zum **Beschlusse** **erhoben** werde, so **doch** wenigstens eine **nochmalige** **Herabsetzung** des **Abkommenspreises**. **Dann** würde es für den **Gau** **möglich** sein, das **Ganz-Obligatorium** **einzuführen**. **Der** **Antrag** bezwecke also in der **Hauptsache** die **Corr.-Frage** ins **Kollegen** zu **bringen**. **Kollege** **Risch** kritisierte den **Antrag** in **sarkastischer** **Weise** und **sprach** sich, ebenso wie die **ihm** **folgenden** **Nedner**, gegen den **Antrag** des **Gauvorsitzers** aus; sie **hofften** durch **Obligatorium** im **Gau** **eben** zum **Ziele** zu **gelangen**. **Der** **Antrag** des **Gauvorsitzers** wurde mit **Majorität** zum **Beschlusse** **erhoben**. **Nach** der **Berichterstattung** des **Kollegen** **Reichenbach** über die **Thätigkeit** des **Gewerkschaftsartells** wurden die **bisherigen** **Delegierten** **Reichenbach**, **Steinbrück** und **Wendische** **wiebergewählt**. **Hiermit** **schloß** die **gut** **besuchte** **Verammlung**.

Freiburg i. Br. Dem **Berichterstatter** über die **Tarifeinführung** am **hiesigen** **Platze** ist, was die **erste** **die** **bezügliche** **Notiz** in **Nr. 5** des **Corr.** **anlangt**, der **„Frrtum“** **unterlaufen**, daß er den **Tarif** als **von** der **Herberschen** **Druckerei** nicht **anerkannt** **hinstellt**. **Tatsache** ist jedoch, daß **schon** im **Oktober** v. J. beim **Lohnauszahlen** von **maßgebender** **Seite** **erklärt** worden, daß **von** **Neujahr** ab **nach** dem **neuen** **Tarife** **bezahlt** werden **wird**. **Sollte** **hier** von der **Berichterstatter** nichts **erfahren** haben? **In** **Nr. 9** des **Corr.** wird **dann** in **einem** **Nachsatz** der **Bezahlung** nach dem **neuen** **Tarife** auch **seitens** des **Herberschen** **Geschäfts** **Erwähnung** **gethan**. **Damit** **könnte** die **Sache** als **erledigt** **betrachtet** werden, wenn nicht bei **letzterer** **Gelegenheit** dem **Herberschen** **Geschäft** unter die **Hand** **gerieten** würde, daß es **trotdem** ein **tarifreies** **Geschäft** nicht sei, **sintemalen** die **Arbeitszeit** **nach** wie **vor** noch **9 1/2** **Stunden** **betrage**. **Zu** der **Sache** selbst **stimmt** dies ja; **nur** hätte der **Berichterstatter**, wenn er auf die **Erwähnung** dieses **Umstandes** nicht **glaubte** **Bericht** **leisten** zu können, auch der **Forderung** der **Objektivität** **insofern** **Rechnung** **tragen** sollen, daß er **mit** **erwähnt** hätte, **weshalb** das **genannte** **Geschäft** immer **nach** an **dieser** **halben** **Stunde** **täglich** **Mehrarbeit** **erleidet**. **Entsprechend** dem **streng** **katholischen** **Charakter** des **Herberschen** **Geschäfts**

bleibt **letzteres** an **jämlichen**, auch den **kleineren** **katholischen** **Feiertagen** **geschlossen**; **außerdem** **erfolgt** an den **vier** **Hauptfesttagen** des **Jahres** und in der **Karwoche** **schon** von **Mittwoch** ab **um** je **eine** **Stunde** **früher** **Geschäfts** **schluß**. **Dadurch** wird, wenn auch nicht **vollständig**, so **doch** der **Bestandtheil** **ziemlich** **nabekommend** die **tarifliche** **Arbeitszeit** **erreicht**. **Von** diesem **Standpunkte** **läßt** sich das **Geschäft** nun **einmal** nicht **abbringen**, und **letzteres** durch **einen** **Streit** des **Personals** **erringen** zu **wollen**, dürfte **schwerlich** die **Zustimmung** **unser** **Verbands-** und der **Tarifbehörde** **finden**. **Nicht** **unerwähnt** soll an **dieser** **Stelle** **bleiben**, daß die **Hälfte** des **Lohnausfalls** für die **Feiertage** den **im** **gewissen** **Gelde** **Beschäftigten** von **jeder** **und** den **berechnenden** **Seiten** seit **drei** **Jahren** **entschädigt** **wird**. **Unter** **so** **thanan** **Umständen** ist **dem** **Geschäft**, wenn **wir** **recht** **unterrichtet** **sind**, **ähnlich** wie in **Rheinland-** **Westfalen** und **Münden**, wo **gleichgelagerte** **Verhältnisse** zur **Einräumung** **einer** **Sonderstellung** **führten**, das **Zugeständnis** **gemacht**, sich als **tarifreies** (oder im **abgeschwächten** **Sinne** als **tarifliches**) **betrachten** zu können, so daß **sogar** der **Aufnahme** im **Tarifverzeichnis** **nichts** im **Weg** **stehe**, worauf **jedoch** das **Geschäft** aus **uns** nicht **bekannt** **Gründen** **kein** **Gewicht** zu **legen** **scheint**, gleichwohl es in **allen** **übrigen** **tariflichen** **Punkten** eine **Invergleichstellung** mit **anderen** (Tarif-) **Druckereien** zu **sehen** keine **Ursache** hat. **Wenn** dem **Berichterstatter** von **allen** **diesen** **Dingen** nichts **bekannt** war, so **ist** die, **gelinde** **ge sagt**, **verwunderliche** **Art**, wie er **seiner** **Aufgabe** **sich** **entledigte**, am **Ende** zu **verstehen** und **wohl** auch zu **entschuldigen**. **Von** der **Tatsache** jedoch, daß das **Zugeständnis** der **Bezahlung** des **neuen** **Tarifes** **einschließlich** des **um** **2 1/2** **Proz.** **erhöhten** **Lohnausfalls** **seitens** des **Geschäfts** **erfolgt** **ist**, ohne daß die **Gehilfen** auch **nur** einen **Schritt** oder **nur** ein **Wort** des **Vorfelligwerdens** **bedurft** hätten, dürfte **wahrscheinlich** die **Abfassung** der **fraglichen** **Notizen** **kenntnis** **vorgelegen** haben; **ebenso** **auch** davon, daß **eine** **bereits** **anberaumte** **Druckereiverammlung** **nur** **deshalb** **unterblieb**, weil die **materiellen** **Zulagen** **seitens** des **Geschäfts** **bereits** **gemacht** und **bezüglich** der **nachzuholenden** **Neubearbeitung** der **halben** **Stunde** die **oben** **angebeutete** **Präzisierung** des **Geschäftsstandpunktes** **eine** **solch** **bündige** **war**, daß **sich** für die **Gehilfen** **jede** **Weiterung** **vorkünftig** **erübrigte**, es sei denn, man hätte es auf **eine** **Kraftprobe** **ankommen** **lassen**, wozu **zu** **raten** sich **berjenige** **vielleicht** **nicht** **so** **ohne** **weiteres** **entschließen** könnte, dem **neben** dem **Verständnis** der **allgemeinen** **Lage** auch die **Kenntnis** **noch** **anderer**, **letztere** **Frage** **stark** **beeinflussenden** **Dinge** **mehr** **lokaler** **Natur**, von **welchen** **heute** **jedoch** **nicht** die **Rede** **sein** **soll**, **nicht** **abgeht**. **Von** **Vorstehendem** **mag** **auch** der **Karlsruher** **Volksfreund**, der **dem** **Herberschen** **Geschäft** vom „**christlichen**“ **Standpunkte** **aus** den **Text** **liest**, **Notiz** **nehmen**. **Weiter** **nimmt** **sich** **aber** der **Volksfreund**, **wobon** **bisher** **nirgends** die **Rede**, der **älteren** **Herberschen** **Kollegen** an, **denen** eine **Lohnaufbesserung** **vorenthalten** wurde. **Unser** **Wissens** **pflegt** das **Geschäft** die **Aufbesserungen** der **im** **gewissen** **Gelde** **beschäftigten** (denn **um** **diese** **handelt** es **sich**); die **Darstellung** im **Volksfreund** **läßt** der **Deutung** **Raum**, als **sein** **gerade** die **älteren** **Kollegen** **überhaupt** **leer** **ausgegangen**), **unabhängig** von **einer** **Tarifrevision**, von **Fall** zu **Fall** zu **regeln**. **Wenn** **daher** nicht **auch** **jetzt** die **Gewißgelber** **aufgebessert** **wurden**, so **liegt** **darin** **wohl** **weniger** eine **Vernachlässigung** des **christlichen** **Standpunktes**, **sondern** es **dürfte** für den **Augenblick** **deshalb** **unterblieben** **sein**, weil **Aufbesserungen** **vor** **nicht** **langer** **Zeit** **erfolgt** **sind**. **Es** **handelt** **sich** **übrigens** **nicht** **lediglich** um **ältere**, **sondern** auch **um** **jüngere**, **zum** **Teile** **kaum** **ausgelernte** **Kollegen**; **daß** **aber** **jämlichen** **gegenüber** eine **tarifliche** **Aufbesserungspflicht** **nicht** **vorkliegt**, **scheint** der **Volksfreund** zu **wissen**, **weshalb** **wohl** **er** **sich** **auf** den „**christlichen**“ **Standpunkt** **zurückzog**. **Es** **ist** **bedeutend** die **Umsicht** **dieses** **Artikels**, die **Verhältnisse** zu **schildern** wie **sie** **sind**, und **man** **bestärkere** **es** **nicht** **als** **Lobhudelei**, wenn (namentlich **gegenüber** dem **Volksfreund**) **darauf** **abgegeben** werden **muß**, daß **seitens** des **angegriffenen** **Geschäfts** die „**christlichen**“ **Pflichten** **oder** **sagen** **wir** **einfach** die **Mücksichten** **auf** **seine** **Arbeiter** **doch** **nicht** **so** **ganz** **vernachlässigt** **werden**. **So** **z. B.** kann **jeder** in **das** **Geschäft** **Eintretende** **sich** **mit** **dem** **berühmten** **Gedanken** **vertraut** **machen**, **hier** **eine** **Lebensstellung** **zu** **erhalten**; **denn** **Entlassungen** **sind**, und **zwar** in **allen** **Geschäftszweigen**, **so** **gut** **wie** **ausgeschlossen** **und** **treten** **nur** **freiwillig** **oder** **durch** **grobes** **Selbstverschulden** **ein**; **bei** **Neueinstellungen** **dagegen** **spielt** die **Verbands-** oder **Nichtverbandszugehörigkeit** **keine** **Rolle**. **Infolge** **dieser** **Praxis** **erhält** und **hält** das **Geschäft** **eine** **beträchtliche** **Anzahl** **Leute**, die **bei** **dem** **Mangel** **vollwertiger** **Arbeitskräfte** bei „**christlichen**“ **Arbeitgebern** **kaum** **für** **zeitweiliges** **Auf** **Anstellung** **würden** **rechnen** **dürfen**. **Dies** **ist** **auch** **mit** **einem** **Grund**, **weshalb** die **Betriebskassentafel** **einer** **Prosperität** **sich** **nicht** **recht** **erfreuen** **will**, **so** **daß** **wiederholt** **namhafte** **Zuschüsse** **seitens** des **Geschäfts** **gegeben** **wurden**. **Daß** **schon** **seit** **es** **Jahren** **jedem** **drei** **Jahre** **dem** **Geschäft** **Ungehörigen** **eine** **Prämie** (70 Mk.) **zu** **teil** **wird**, **ist** **nadgerade** **so** **in** **Fleisch** **und** **Blut** **übergangen**, daß **jeweils** **im** **Corr.** **davon** **Aufhebungs** **zu** **machen** **nicht** **mehr** **für** **notwendig** **erachtet** **wird**; **noch** **neben** **diesem** **ist** **die** **Rückvergütung** **des** **Beitrages** **zur** **Altersvorsorgungs-** und **Invalidentafel**, **denn** **dies** **geschließt** **ja** **nachgerade** **von** **allen** **deutschen** **Geschäften**. „**Pensionäre**“, die **neben** der **Unterstützung** **aus** **letzteren** **Kassen** **einen** **Zuschuß** **seitens** des **Geschäfts** **erhalten**, **sind** **mehrere** **vorhanden**. **Wohl** **nur**, **um** **nicht** **unbetrübener** **Devotion** **geziehen** **werden** **zu** **können**, **ist** **im** **letzten** **Jahre** **vertrieben** **worden**, **es** **an** die **große** **Glocke** **zu** **hängen**, daß **anlässlich** **des** **hundertjährigen** **Geschäfts-**

bestandes **jedem** **der** **etwa** **350** **Geschäftsangehörigen** **ein** **seiner** **Lohnklasse** **entsprechendes** **Geldgeschenk** (jedes **Kollegen** **75** **Mk.**) **ausgefóhrt** **wurde**. **Das** **Mittel**, **welches** **man** **im** **Volksfreunde** **und** **auch** **andwärts** **für** die **Herberschen** **Arbeiter** **empfindet**, **ist** **sonach** **nicht** **recht** **angenehm**; **beim** **abgehen** von der (durch die **Feiertage** **erklärten**) **einhalb-** **stündigen** **Längerarbeit** **verbleibt** **kaum** **mehr** **als** **was** **in** **jeder** **andern** **Druckerei** **in** **stärkerer** **Potenz** **anzutreffen** **ist**, **das** **Stoff** zu **einem** **Corr.-Beitrag** **abgeben** **könnte**. **Die** **Verbandsmitglieder** der **Herberschen** **Druckerei**.

Halle a. S. **Ueber** die **Einführung** des **Tarifs** am **hiesigen** **Orte** **ist** **ja** **schon** **berichtet**. **Nachzutragen** **wäre** **noch**, daß die **Unterhandlungen** mit der **Geschäftsleitung** der **Hall. Ztg.** **nach** **zu** **keinem** **befriedigenden** **Resultate** **gekommen** **sind**; **sie** **will** **eben** **nur** **den** **Minimumtarif** **bezahlen**. **So** **haben** **denn** **alle** **bisherigen** **tariftreuen** (außer **der** **eben** **genannten** **Firmen** **den** **Tarif** **eingeführt**; **zwei** **neue**, **wenn** **auch** **kleine** **haben** **wir** **dazu** **gewonnen**. **Ein** **weiterer** **und** **wohl** **nicht** **hoch** **genug** **anzuschlagender** **Erfolg** **war** **in** **Umsicht** **gestellte** **Tarifanerkennung** **der** **Druckfirma** **Gebauer-Schwetfäcke** **sein**. **Der** **Inhaber** **dieses** **alten** **Druckhauses**, **Herr** **Ulrich** **Schwetfäcke** (1886 **Prinzipalvertreter** des **IV. Kreises**), **hat** **sich** **durch** **verschiedene** **Umstände** **veranlaßt** **gesehen**, **das** **Geschäft** **in** **andere** **Hände** **übergewen** **zu** **lassen**, **es** **soll** **die** **Konstituierung** **einer** **Gesellschaft** **mit** **beschr.** **Haftung** **stattgefunden** **haben**. **Wird** **hier** die **Tarifanerkennung** **zur** **That**; **so** **wäre** **in** **Halle** **ein** **Fortschritt** **zu** **verzeichnen**, **der** **auch** **der** **Organisation** **zum** **Vorteile** **gereicht**. **Schon** **in** **letzter** **Mitgliederversammlung** **konnten** **wir** **20** **Kollegen** **aufnehmen**, **denen** **sich** **in** **nächster** **eine** **weitere** **Anzahl** **anschließen** **wird**. **So** **hat** **denn** **auch** **in** **Halle** **die** **Tarifdurchführung**, **wenn** **auch** **nicht** **mit** **einem** **glänzenden** **Resultate**, **aber** **doch** **so** **abgeschritten**, **daß** **man** **im** **allgemeinen** **zufrieden** **sein** **kann**. **Daß** **sich**, **wie** **schon** **früher** **mitgeteilt**, **durch** **die** **Einführung** **des** **gewissen** **Geldes** **in** **zwei** **größeren** **hiesigen** **Druckereien** **eine** **arge** **Mißstimmung** **hervorbrachte**, **läßt** **sich** **begreifen**. **Bedenken** **möchten** **aber** **die** **Kollegen**, **daß** **das** **gewisse** **Geld**, **wenn** **es** **sich** **in** **anständigen** **Grenzen** **bewegt**, **eher** **ein** **Vorteil** **ist**; **das** **Sagen** **und** **Schreiben** **müß** **dann** **eben** **aussprechen** **und** **einer** **ruhigen**, **gleichmäßigen** **Arbeit** **Platz** **machen**. **Unseren** **Konditionslosen** **schaffen** **wir** **Brot**, **unseren** **Kassen** **Erleichterung** **und** **sind** **wir** **dann** **benüht**, **die** **schwächeren** **Arbeitskräfte** **zu** **stützen** **und** **zu** **halten**, **so** **haben** **wir** **auch** **unre** **Pflicht** **als** **Kollegen** **gethan**. — **Nicht** **ohne** **Opfer** **ist** **die** **Tarifbewegung** **vorübergegangen**. **In** **der** **Druckerei** **Fr. Rohde** (Znh. **H. Hofmann**) **verließen** **3** **Verbandsmitglieder** **ihre** **Stellungen**, **ihre** **Eintragung** **an** **erster** **Stelle** **in** **dem** **Arbeitsnachweise** **ist** **bereits** **beantragt**. **Letzterer** **wird** **von** **Kollegen** **Chr. Dhs.;** **Domplog 9**, **verwaltet** **und** **weist** **eine** **große** **Anzahl** **Konditionsloser** **auf**. **Daß** **dieser** **Arbeitsnachweis** **in** **der** **That** **zu** **einem** **gegenständlichen** **Institut** **sich** **gestalte**, **werden** **die** **Kollegen** **kein** **Mittel** **zur** **Erreichung** **dieses** **Zieles** **unversucht** **lassen**.

H. Heilbronn. **Am** **2.** **Februar** **hielt** **die** **hiesige** **Mitgliedschaft** **ihre** **jährliche** **Ordentliche** **Generalversammlung** **ab**. **Dem** **Bericht** **des** **Vorsitzenden** **ist** **u. a.** **zu** **entnehmen**, **daß** **die** **Geschäfte** **der** **Mitgliedschaft** **in** **12** **Ordentlichen**, **1** **Unordentlichen** **und** **4** **Defensitiven** **Versammlungen** **ihre** **Erledigung** **fauden**. **Die** **Mitgliedschaft** **stieg** **im** **abgelaufenen** **Jahre** **von** **etwa** **125** **auf** **140**; **denen** **nach** **ungefähr** **8** **Nichtmitglieder** **gegenüberstehen**. **Um** **der** **Maßfeier** **hat** **sich** **die** **Mitgliedschaft** **wie** **in** **den** **Vorjahren** **in** **stattdlicher** **Anzahl** **beteiligt**. **Bei** **den** **Vertreterswahlen** **zur** **Ortskrankenkasse** **wurden**

Verbandes schmunzelnd einsteigen, sondern auch durch
Beitritt zu demselben gleich ihren übrigen Arbeitskollegen
die jegensreiche Organisation unterstützen würden.

Gutsm. Die Tarifeinführung am hiesigen Orte ist
äußerst glatt abgegangen. Die in Betracht kommenden
Firmen sind seit dem 1. Januar nach dem neuen Tarife.
Dieses gute Resultat ist jedoch nur darauf zurückzuführen,
daß 18 Mitgliedern nur 1 Nichtmitglied gegenübersteht. —
Das Vereinsleben ist in letzter Zeit äußerst flau. Es
wäre sehr zu wünschen, daß sich die Mitglieder mehr als
bisher an den Versammlungen beteiligten.

Röpenitz. Bei der jetzigen Tarifeinführung scheint
es ratsam, die Kollegen über eine hiesige Druckerei zu in-
formieren. Im Oktober v. J. wurde hier selbst eine neue
Druckerei (Ernst Kubien, früher in Hettlingen in Unst.)
eröffnet. Zunächst wurden drei Gesellen (W. M.) engagiert.
Sodann wurden, als das Personal nicht ausreichte, ein
Geschäftsführer namens Thierbach (derselbe konditionierte
früher in Dresden, Bad Nauheim und Bitterfeld) und
ein Kollege engagiert. Herr Th. bekleidet hier die Stelle
eines „Geschäftsführers“, Accidenzsetzers, Maschinenmeisters,
Stereotypens, kurz und gut: er kann alles. Infolge der
bedeutenden Kenntnisse behauptete er bald sein Recht.
So kam es, daß am Sonnabend vor Weihnachten plötzlich
zwei Gesellen zu viel waren und nach Gründen der so-
fortigen Entlassung gesucht wurde, aufsehnend um den
Lohn für die Feiertage zu sparen, da die betr. Kollegen
im Gewißselbe standen. Gründe wurden gefunden, und
da der Herr Prinzipal nicht die Energie besaß, den Herren
es am Abend des Abfertigungstages selber zu sagen, so stellte er
es den Betreffenden am andern Morgen schriftlich zu.
Um nun recht billig zu arbeiten, suchte Herr Kubien in
seinem Tagebuche mehrere Schriftsetzer bzw. „Seherinnen“;
ferner noch einen Lehrling. Zwei Lehrlinge sind bereits
im Geschäft, ein dritter ist ausgereiht, wahrscheinlich wegen
der guten Aus-übung. Unter vielen Versprechungen
werden hier Leute engagiert, doch werden sie in ihren
Hoffnungen getäuscht. So z. B. ist Unterzeichnetem bei
seinem Engagement eine dauernde und angenehme Stellung
zugewiesen worden. Auch bewilligte er seinen Seuten, wie
er dies bisher gethan, einen Sommerurlaub, so daß diese
eine Reise nach dem Harz usw. unternehmen könnten.
Ferner wurde mir bei meinem Antritte eine Zulage
innerhalb der ersten Wochen versprochen, doch auch diese
blieb aus, bis ich eines schönen Tages aufs Pfaster ge-
setzt wurde bzw. meine Papiere forderte. Einem andern
Kollegen wurde ebenfalls bei seinem Antritte eine Zulage
nach 14 Tagen versprochen; derselbe konditioniert nun
schon neun Wochen bei K., hat aber die Zulage noch
nicht bekommen. Trotzdem Herr K. die Versicherung ge-
geben hat, den neuen Tarif einzuführen, hat er sich aber
noch nicht veranlaßt gefühlt, den neuen Tarif zu bezahlen.
Ich mache die Herren Kollegen hierdurch besonders auf-
merksam, sich des tariflichen Minimums bei Konditions-
angeboten von hier zu versichern. — Im übrigen sind
die Verhältnisse in den anderen Druckereien ziemlich gute;
zur Zeit stehen hier 15 Verbandskollegen und ist bereits
die Anregung zur Gründung eines Ortsvereins gemacht
worden.

M. Marburg. Die am 2. Februar abgehaltene erste
diesjährige Bezirksversammlung war ziemlich gut
besucht; besonders waren diesmal die auswärtigen Bezirks-
mitglieder stark vertreten, indem unsere Wiedenkopfer
Mitglieder sämtlich und von Ziegenhain zwei anwesend
waren, während ein großer Teil der hiesigen Mitglieder,
trotz der wichtigen Tagesordnung, durch Abwesenheit
glänzte. Nachdem die Versammlung durch den Vorsitzenden
Weber eröffnet und das letzte Protokoll verlesen und
genehmigt war, erstattete der Kassierer den Kasfenbericht
für 4. Quartal 1901 sowie den Jahresbericht. Dem
Kassierer wurde Decharge erteilt. Ein mittlere Weise aus
der Versammlung gestellter Antrag auf obligatorische Ein-
führung des Corr., pro Mitglied ein Exemplar, wurde
für die Tagesordnung der nächsten Versammlung zurück-
gestellt. Der intumesc durch den Reiskassierverwalter
Weber erstattete Bericht pro 4. Quartal 1901 sowie
speziell der Jahresbericht desselben zeigte den Anwesenheit
welchen Umfang die Arbeitslosigkeit in unserm Verufe
angenommen hat. Kollege Weber erstattete alsdann
seinen Jahresbericht als Vorsitzender. Es fanden 9 Ver-
sammlungen (davon 1 in Wiedenkopf) und 15 Vorstand-
sitzungen statt. Der Versammlungsbefuch war gut. Das
wichtigste Ergebnis des im Berichtsjahre in Offenbach a. M.
abgehaltenen Gantages sei die Ablehnung des Obliga-
toriums der Witwenkasse. Er könne jedoch bei dieser Ge-
legenheit den Mitgliedern den freiwilligen Beitritt zu dieser
Kasse nur dringend empfehlen. Durch die bei der Tarifein-
führung erzwungene Lohnerhöhung, an die sich die Mit-
glieder noch nicht gewöhnt hätten, dürfte es nicht schwer
sein, den geringen Beitrag zu entrichten. (Dieser Appell
hatte denn auch das erfreuliche Resultat, daß sieben Mit-
glieder der Kasse beitraten.) An Vergünstigungen hatten
wir einen Auszug nach Wiedenkopf und die Johannise-
feier. Durch den Tod wurde im hiesigen Krankenhause
der auf der Durchreise befindliche Kollege Görlisch ab-
gerufen. — Der Mitgliederbestand am Jahresabschluss be-
trug 53. Der Kassierer beschwerte sich alsdann über das
in letzter Zeit eingerissene Nestantunwesen. Das Mit-
glied Wilber, welcher in Kirchheim konditionierte und
mit 6 Nesten unter Zurücklassung seines Buches ver-
schwunden ist, wurde ausgeholfen. Nach einer kurzen
Auseinandersetzung der Berichterstatter der Druckereivertrauens-
männer über die Einführung des neuen Tarifes. Derselbe
ist für uns im allgemeinen in zufriedenstellender Weise

verlaufen, indem der Tarif in sämtlichen Druckereien an-
erkannt wurde. In Ziegenhain wurde der neue Tarif
ebenfalls anerkannt, während in Wiedenkopf durch die
Laugheit der dortigen Nichtmitglieder bis jetzt nichts er-
reicht ist, doch hoffen wir, daß auch dort bei Entfaltung
von etwas mehr Energie unser Ziel bald erreicht wird.
Der Vorsitzende wies noch darauf hin, daß nicht nur am
hiesigen Orte, sondern überhaupt in Deutschland das Re-
sultat der Tarifeinführung ein befriedigendes sei. Und
diese Tarifeinführung habe uns nicht nur eine annehmbare
Lohnerhöhung bei ungünstiger Konjunktur gebracht, son-
dern im Gegensaße zu früheren Bewegungen — zum
Beispiel 1896 und 1891/1892, welche dem Verbands
einen Verlust von mehreren Tausend Mitgliedern
brachten — habe der Verband diesmal sogar einen großen
Zuwachs an Mitgliedern zu verzeichnen. Kollege Weber
gab dann noch der Hoffnung Ausdruck, daß der Tarifein-
führung, welcher jetzt in Berlin tagt, dem Proteste der
Wiener-Marburger Prinzipale gegen die Erhöhung des
Sozialzuschlages auf 6 1/2 Proz. abzuhelfen werde. (St in-
zwischen geschahen!) — Das Resultat der darauf erfolgten
Vorstandswahl ist unter Verbandsnachrichten bekannt ge-
geben. Zu Bibliotheksarbeiten wurden 50 Mk. bewilligt.
Nachdem noch dem seitherigen langjährigen Schriftführer
Stumpf sowohl von einzelnen Mitgliedern wie auch
speziell vom Vorsitzenden für seine eifrige und pflichttreue
Erfüllung der Schriftführer-Obliegenheiten der Dank des
Bezirksvereins ausgesprochen war, wurde nach Erledigung
verschiedener Interna die gut verlaufene Versammlung
geschlossen. (Auch wir verließen in dem Kollegen Stumpf
einen gern gesehenen Schriftführer. D. R.)

Wien. Am 25. Januar hielt der Fachverein der
Schriftsetzer, Stereotypen usw. seine jährliche General-
versammlung ab, welche einen sehr starken Besuch auf-
wies. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung
genehmigt und zwei Aufnahmegesuche erledigt waren, er-
stattete der Kassierer den Kasfenbericht. Mitgliederstand 72.
Aus dem Jahresberichte, welchen der Vorsitzende gab, ist
zu entnehmen, daß im vergangenen Jahre zwei General-,
3 außerordentliche General- und 3 Monatsversammlungen
stattgefunden. Sodann kam der Hauptpunkt der Tages-
ordnung: Bericht des Vertrauensmannes über die ver-
flossene Schriftsetzerbewegung, wovon das notwendigste
hier nur kurz wiedergegeben sei. Als wir am 28. Dezember
bei unserer Prinzipalen vorstellig wurden betr. unserer
Wünsche, welche sich hauptsächlich auf 8 1/2 Stunden Ar-
beitszeit und 27,50 Mk. Minimum bezogen, erhielten wir
im großen und ganzen keine direkt ablehnende Antwort.
Erst später im Laufe der Verhandlungen wurden die
Prinzipale unzugänglich. Inwiefern ein Schreiben des
Herrn Giesecke (Leipzig), in welchem er die Prin-
zipale aufforderte, nichts zu bewilligen, die Schuld
daran trägt, wollen wir nicht unteruchen. Da alle Unter-
handlungen vergeblich waren, kündigten am 18. Januar
sämtliche Gesellen mit Ausnahme eines Faktors, der zwar
erklärte, daß wir uns im Rechte befinden, aber die nötige
Konsequenz nicht daraus zog. Am nämlichen Tage wurde
von den Prinzipalen das Gewerbegericht als Einigungs-
amt vorgeschlagen, die Gesellen schlossen sich dem an,
da es ihnen nur lieb sein konnte, die Sache in Güte geregelt
zu sehen. Die Verhandlung fand am 23. Januar vor dem
Gewerbegerichte (als Einigungsamt) statt und hatte folgen-
des Resultat: 1. Die Firma Schriftsetzerei J. Thoma
und die Firma Schriftsetzerei M. Jettel darüber verein-
baren mit ihren Arbeitern eine effektive Arbeitszeit von
8 1/2 Stunden. 2. Das wöchentliche Gehalt wird
zwischen den Firmen G. J. Gensch, J. Thoma und
M. Jettel auf 27 Mk. festgesetzt. Für Neuausgelernte
beträgt in den genannten Firmen das Gehalt während
des ersten Gehaltsjahres in der Lehrschrifterei 21 Mk.
3. Die Firma Gensch verpflichtet sich, den bisherigen
Berechnungsmodus (Tausendberechnung) für Komplett-
maschinen beizubehalten. Für die Firma J. Thoma hat
der Berliner Tarif vom 3. Mai 1897 bei der Lohn-
berechnung Geltung. 4. Die Vertreter der Arbeitnehmer
berichten ausdrücklich auf die Geltendmachung ander-
weitiger Ansprüche gegen die genannten Firmen. 5. Die
Arbeitgeber erachten sich an vorstehende Vereinbarung
auf die Dauer von zwei Jahren, die Arbeitnehmer auf
die Dauer von vier Jahren in jeder Richtung hin ge-
bunden. Wenn nun auch unsere Forderungen nicht alle
durchgegangen sind, so können wir doch mit dem Re-
sultate zufrieden sein. Was nun die verschiedene Dauer
der Vereinbarung betrifft, ist folgendes zu bemerken: Den
Gesellen der Firma Gensch G. m. b. H. wurde ein Staffe-
tarif vorgelegt, nach welchem bedeutend weniger bezahlt
werden sollte als wir bisher. Dies Ansuchen wurde von den
berednenden Gesellen, welche gar keine Verringerung wünschten,
abgelehnt. Der Geschäftsführer und Teilhaber der Firma berief
sich darauf, daß dieser Staffeltarif der direkte Wille des
Herrn Gensch-Samburg sei und er deshalb von dessen
Einführung nicht absehen könne. Erst auf eindringliche
Vorstellung und Betonung, daß an diesem Punkte die
ganze Verhandlung scheitern würde, wurde eingewilligt,
den Tarif noch weiter bestehen zu lassen, aber nur auf
ein Jahr. Andererseits verlangten die Herren Thoma und
Jettel, daß eine längere Dauer der Vereinbarung statt-
finden solle. Schließlich wurde die Dauer wie oben fest-
gesetzt. Die Gesellenvertreter haben dem um so eher zu-
stimmen können, als die Herren Thoma und Jettel ver-
lauten ließen, daß sie keine Verringerung eintreten lassen
würden, auch haben wir das Zutrauen zu der Firma
Gensch, daß sie ebenfalls von der Vergünstigung keinen
Gebrauch machen wird. Ferner sind bis auf einige

Kleinigkeiten die Beschlässe des Dresdener Kongresses durch-
geführt und wir also, bis nicht weitergehende Beschlässe
vorliegen, gar nicht in der Lage, wieder vorzugehen. In
diesem Bericht schloß sich eine lebhafteste Diskussion,
in welcher hauptsächlich die Stellungnahme der Leipziger
Prinzipale besprochen und verurteilt wurde. Die deutsche
Kollegenchaft aber erstiebt hieraus, daß sie sich nicht grü-
selig machen lassen, sondern unentwegt den Weg gehen
soll, der ihr vom Dresdener Kongresse vorgeschrieben ist.
Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig ange-
nommen: Die heutige Versammlung der Schriftsetzer usw.
erklärt sich mit der Thätigkeit der Kommission einver-
standen. Auch ist sie erfreut darüber, daß die Münchener
Prinzipale den Ratsschlägen der Leipziger Prinzipale nicht
gefolgt sind, sondern gezeigt haben, daß sie mehr sozial-
politische Verständnis besitzen und mit ihren Gesellen
in Frieden leben wollen. — Die Neuwahl des Ausschusses
ergab folgendes Resultat: F. Trede, erster und J. Luser,
zweiter Vorsitzender; J. Gieseler sen., Kassierer; J. Gräß,
erster und H. Schmidt, zweiter Schriftführer; H. Schmidt,
D. Schiedtleitner, M. Gaig und F. Reichmeier, Beisitzer;
J. Wiener und J. Mühlhölzl, Revisoren. Die Ver-
trauensstelle der Schriftsetzer übernahm wiederum Kollege
Trede, während die Vertrauensstelle der Stereotypen
und Galvanisuren dem Kollegen Luser übertragen wurde,
da der bisherige Vertrauensmann Gieseler durch sein Amt
als Kassierer ohnehin zu stark belastet ist.

Pirna. In der diesjährigen Jahreshauptver-
sammlung der hiesigen Mitgliedschaft wurde zuerst der
Kasfenbericht vom Jahre 1901 erstattet. Aus der Orts-
kasse wurden 40 Mk. zur Unterstützung im Kampfe sich
befindlicher Arbeiter bewilligt. Auch ist die Mitgliedschaft
mit 100 Mk. an dem zur Besitze der hiesigen Gewerks-
chaften sich befindlichen Arbeiterlokale beteiligt. Aus dem
sich anschließenden Berichte des Vorsitzenden ergab sich,
daß das Vereinsleben ein reges war. Es wurden zwölf
Mitgliederbesprechungen und eine Allgemeine Buchdrucker-
versammlung abgehalten, welche meist gut besucht waren.
Die Mitgliederzahl betrug durchschnittlich 35, wovon zwei
Gutenberger-Bündler und drei Wilde gegenüberstanden; außer-
dem sind drei Lehrlinge vorhanden. Im Berichtsjahre
gelangten zwei Sechsmaschinen (Monoline) am Orte zur
Aufstellung. Die tariflichen Verhältnisse waren zufrieden-
stellend. Das Resultat der Neuwahl des Gesamtvorstandes
siehe unter Verbandsnachrichten der vorigen Nummer.
Im Gewerkschaftskartelle sind wir durch zwei Kollegen
vertreten. Mit einem Appelle an die Mitglieder, immer
treu zur Fahne des Verbandes zu halten und vor allem
auch das „Fahnen“ nicht zu vergeffen und mit einem Hoch
auf den Verband schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Schwerin i. M. Der großherzogliche Hofbuchdrucker
Herr Edward Herberger fühlt sich veranlaßt, in Nr. 17
des Corr. Kritik zu üben an meinem Versammlungsberichte
in Nr. 13 und kommt zu der kühnen Behauptung, die
Wiedergabe der Tarifeinführung in seinem Geschäft ent-
halte nur Unwahrheiten und Unzuverlässigkeiten. Zunächst
möchte ich Herrn Herberger darauf aufmerksam machen,
daß er es unterläßt, diese Behauptung zu beweisen; für
einen Ehrenmann, für den er gelten will, wäre der Be-
weis das nächstliegende gewesen. Freilich hat die Ge-
schichte einen Saken, nämlich daß es nichts zu beweisen gibt
und da müssen denn leere Behauptungen und Redens-
arten herhalten. Ich bemerke also hier ausdrücklich, daß
ich das von mir in Nr. 13 bestimmte behauptete
voll und ganz aufrecht erhalte; sagt doch Herr Herberger
in seiner famoson „Berichtigung“ selbst, daß ich sicher
sehr genau über die Verhältnisse in meinem Geschäft orien-
tiert sei. Damit gibt Herr Herberger selbst, vielleicht aber
unbewußt, zu, daß das von mir Gesagte den Thatsachen
entspricht. Wenn er darüber Gift und Galle ist, daß wir
uns auch wieder einmal mit seiner Druckerei beschäftigten
und in dem Berichte seinen Namen nannten, so läßt sich
daran nichts ändern; sofern aber Herr Herberger das
in seinem Geschäft zur Einführung bringt, was der Tarif
vorschreibt, bin ich gern erbötig, dafür Sorge zu tragen,
daß sein Name wieder veröffentlicht wird mit dem nötigen
Zusätze, damit seine Firma in voller Glorie erstrahlt. Bis
dahin aber muß sich Herr Herberger noch gebulden.
Hoffentlich nimmt er mir meine Offenheit nicht übel, wenn
ich erkläre, daß ich ihn wirklich für gewitzter gehalten
hätte; nun er sich eilig verrannt hat, dürfte die Neue
nicht ausbleiben. Die Redaktion des Corr. war bereits
so liebenswürdig, Herrn Herberger eine Abschrift zu teil
werden zu lassen, deshalb will ich den Raum des Corr.
nicht unnützig in Anspruch nehmen, sondern nur einige
kühne Behauptungen des Herrn Hofbuchdruckers auf ihre
Wahrheit zurückführen. Es ist nicht wahr, daß an
sämtliche Gesellen des Geschäfts nach dem neuen Tarife
bezahlt wird; die Maschinensetzer erhalten nur 24,75 Mk.,
während sie nach dem Tarife 30,93 Mk. haben sollen.
Und das nennt Herr Herberger Tarif? Da zwei Ma-
schinensetzer vorhanden sind, so ergibt sich einbarer Ver-
dienst von über 600 Mk. jährlich. Betreffs des 65 Jahre
alten Kollegen muß ich bemerken, daß derselbe mit meh-
reren anderen vor ungefähr 14 Jahren in der Sand-
meyerischen Hofbuchdruckerei deshalb nicht mehr verwend-
bar war, weil die Zeitung einging, nicht aber, weil er
etwa Invalide war; denn nachdem der Kollege durch die
Zwischenregierung eines Verbandsmitgliedes ins Bredouge
gestellt war, zeigte es sich, daß derselbe 20 Mk. und mehr
verdiente, und nun besitzt Herr Herberger noch den trau-
rigen Mut zu erklären, er habe dem Verbands durch Auf-
nahme des alten Kollegen 14 Jahre Zubehörsgehalt erspart.
Daß der betr. Kollege nach Feierabend geholfen, habe ich

nicht selbst behauptet, ich gab einen Irrtum gleich zu, und ich stehe nicht an, zu erklären, daß eine Personenverweisung vorliegt; es waren andere Kollegen, welche Herrn Herberger nach Feierabend geholt haben. Betreffs der „dauernden“ Kondition möchte ich Herrn Herberger fragen, weshalb denn vor etwa zwei Jahren seine Druckerei gesperrt wurde? Herr Herberger hat einfach zwei Mitglieder, welche mehrere Jahre bei ihm beschäftigt waren, entlassen, dafür andere Gehilfen, welche bedeutend kürzere Zeit hier waren, gehalten; da machte sich so eine Art Verbandsfreundlichkeit bei ihm bemerkbar. Felsmann, Müller und jetzt Dahne sind verheiratet; die ersten beiden flogen vor Jahren hinaus, trotzdem sie verheiratet waren und der letztere muß jetzt in 14 Tagen gehen, weil er der vermeintliche „Handlanger“ gewisser Leute ist, die dem Herrn Hofbuchdrucker mit seiner konservativen Gesinnung ein Dorn im Auge sind. Denn wie können sie sich unterziehen, aus seinen geheiligten Hallen etwas in die Öffentlichkeit zu bringen; so etwas muß schwer gestraft werden und da nun die gegenseitige Achtung und Ehre verloren gegangen ist, wie Herr Herberger meint, so muß der „Handlanger“ hinaus. Herrn Herberger möchte ich den Rat geben, diesen Ehebestand mit seinen Behauptungen zu vergleichen und eventuell das Gedächtnis seines Faktors in Anspruch zu nehmen. Wenn Herr Herberger solch reines Gewissen hat, weshalb hat er dem Kollegen Dahne nicht Auge in Auge gekündigt, anstatt mittels eines in den an seiner Wohnungstürre befindlichen Briefkasten hineinpraktizierten Biletts, in welchem er übrigens auf die gesetzmäßige Kündigungspflicht Bezug nimmt, obgleich die tarifliche Vorschrift besagt, daß der Klagsakt zugleich Kündigungstag ist. Auf die „widerholten Erklärungen“ des Herrn Herberger, daß er die Bestrebungen des Verbandes hinsichtlich der Erreichung höherer Löhne anerkenne, gebe ich gar nichts; in Lebensarten ist er groß, soll es aber zur Ausführung kommen, dann hat er für gewöhnlich irgendwelche Ausreden. Vielleicht erinnert sich der Herr Hofbuchdrucker noch eines Seppers Meier, der ihn seinerzeit um tarifliche Bezahlung eruchte, und der Antwort, welche dieser erhielt, vielleicht erinnert sich der verbandsfreundliche Herr auch noch jener Briefe, die 1891 in die Welt geschickt wurden, um Sepper zu engagieren? Auf Wunsch teile ich Herrn Herberger gern mit, was in diesen Briefen zu lesen war. Zum Schluß seiner „Berichtigung“ spielt sich dieser Herr gar noch als Anwalt der anderen hiesigen Geschäfte auf. Wir in Schwerin wissen genau, in welchem Verhältnisse Herr Herberger zu den anderen Geschäftsinhabern steht und da hätte es doch die Klugheit geboten zu schweigen. Freilich würde es wohl Herrn Herberger eine große Freude bereiten, wenn er die anderen Firmen gegen uns mobil machen könnte, aber es dürfte zum Ungunsten dieses Planes keine Aussicht sein, denn ich glaube, die Geschäftsinhaber wissen ihr altes Personal zu würdigen und lassen sich durch die durchsichtige Bemerkung, in den Versammlungen würden höhnische Bemerkungen über die hiesigen größeren Geschäfte gemacht, nicht beirren. Von dem Tone, der in den Versammlungen herrscht, kann sich Herr Herberger persönlich überzeugen; ich lade ihn deshalb zu der am 22. Februar, abends 1/2 9 Uhr, im Ratskeller hier selbst stattfindenden Versammlung ein, indem ich ihm gleich vertrate, daß auch die „Erwidrerung“ zur Sprache kommen wird. Führt Herr Herberger sich frei von den Anschuldigungen, dann dürfte es ihm ja ein Leichtes sein, den Beweis von der Falschheit meiner Behauptungen zu erbringen; an seiner Würde als Hofbuchdrucker dürfte er jedenfalls durch den Besuch der Versammlung nichts einbüßen. Für seine lebenswichtigen Ratsschlüsse danke ich Herrn Herberger, jedoch muß ich ihm mitteilen, daß er an die verkehrte Adresse gekommen ist, denn ich besitze Anstand genug, um zu wissen, was ich mir und dem Ortsvereine schuldig bin. Der Ortsverein, dessen Vorsitzender zu sein ich die Ehre habe, wird sich durch die Zeremonien des Herrn Herberger von dem geraden Wege nicht abdrängen lassen; der Herr sollte doch endlich daran denken, daß wir nicht seine Leibeigenen sind, sondern frei dastehen und uns deshalb auch ein freies Wort verstatten können, wenn der Tarif in so wenig schöner Art und Weise durchbrochen wird. — Dem Berichterstatter des Herrn Herberger, welcher mir übrigens bekannt ist, möchte ich zum Schluß den Rat erteilen, für die Zukunft etwas mehr Wahrheitsliebe zu bekümmern und sich nicht auf Kosten seiner Kollegen „Viehkind“ zu machen, um einer „dauernden“ Kondition sicher zu sein.

Frantz Guzmann.
-H. Ullm. Am 1. Februar hielt die Mitgliedschaft Ullm-Neu-Ullm ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Imhof gab zunächst einen Rückblick über das für die hiesige Mitgliedschaft umfangreiche Berichtsjahr; wurden doch in diesem Jahre zwei Vorstandssitzungen, zwölf Monats-, fünf außerordentliche und zwei Allgemeine Versammlungen abgehalten. Bezüglich der diesjährigen Tarifbewegung in Ullm wäre zu bemerken, daß die Wagnerische Druckerei sowie der Ulmer Volksbote (Zentrumsblatt) den Tarif schriftlich anerkannten, während die Ulmer Zeitung (demokratisches Volksblatt) ihre Gehilfen zwar tarifmäßig entlohnt, den Tarif schriftlich aber noch nicht anerkannte, wir hoffen jedoch, daß auch dies in Bälde erfolgen wird. In den übrigen Druckereien konnte außer einigen Aufbesserungen infolge der großen Nichtmitgliedszahl, die teilnahmslos bei Seite stand, nichts erreicht werden. Die Mitgliedschaft hofft jedoch, durch eine Eingabe an das Gemeinderatskollegium um Vergebung von städtischen Druckarbeiten an nur tariftreue Druckereien die dem Tarife

noch abwärts stehenden Druckereien denselben näher zu bringen. Dem Kassierer und Reiskassierverwalter Häußler wurde für seine umfangreiche und pünktliche Mithewaltung gedankt und derselbe entlastet. Der stauische Geschäftsgang in dem vergangenen Jahre ist auch an hiesiger Zahlstelle ein-bemerkbar gewesen. Nach den Neuwahlen des Ausschusses (siehe unter Verbandsnachrichten der vor. Nummer), der bis auf den Schriftführer, welcher eine Wiederwahl ablehnte, der gleiche blieb, wurde in die Beratungen über Anträge zur Generalversammlung des Unterstützungsvereins eingetreten und es wurde beschlossen, den von der Mitgliedschaft voriges Jahr gestellten, von der Generalversammlung aber abgelehnten Antrag wieder zu erheben und einen Vertreter nach Stuttgart zu entsenden.

Wiesbaden. Am 2. Februar fand die diesjährige Generalversammlung unferes Bezirks statt. Nachdem fünf Aufnahmegeruche ihre Erledigung gefunden, erstattete der Vorsitzende Riegler einen eingehenden Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Dem Berichte ist zu entnehmen, daß auch der Bezirk Wiesbaden im letzten Jahre nicht mäßig gewesen ist, sondern sein Möglichstes zum weiteren Ausbau unserer Organisation beigetragen hat. Leider wurde diese Arbeit vielfach erschwert durch die große Zahl von Kollegen, die unseren Bestrebungen noch fern stehen. Es fanden statt 9 Bezirks- bzw. Mitglieder-versammlungen und 4 Allgemeine Buchdrucker-versammlungen; dieselben waren durchschnittlich gut besucht. Der Vorstand mußte zur Erledigung seiner Arbeiten zu 21 Sitzungen zusammenzutreten. Der Mitgliederstand schwankte zwischen 140 bis 180. An Festlichkeiten wurden abgehalten das Johannisfest; ferner ein Konzert mit Ball, bei welchem unser Gutenberguartett, welches sich in letzter Zeit prächtig entwickelt hat, zum ersten Male vor die größere Öffentlichkeit trat, sowie eine Weihnachtsfeier; außerdem fanden verschiedene kleinere Ausflüge statt. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit der Mahnung, im neuen Jahre fest zusammenzutreten, da nur Einigkeit zum Ziele führen könne. — Nach Erledigung des Kassensberichts durch Kollegen Bertina, bei welchem alles in bester Ordnung war, folgte der Bericht der einzelnen Druckorte über die Einführung des neuen Tarifes. Nach demselben ist der Tarif in Wiesbaden in den meisten Druckereien eingeführt, wenn auch hier und da noch manches bemängelt wurde. In den übrigen meist kleineren Druckorten unferes Bezirks (mit Ausnahme von Diez, Rüdelsheim und Jbsheim) ist noch wenig von einer Tarifeinführung zu spüren und haben wir hier noch ein großes Arbeitsfeld vor uns. — Es folgte darauf der Bericht der Delegierten zum Gewerkschaftskartelle. Dasselbe hatte sich, unter anderem auch mit dem Streit in der Leipz. Volkszeitg. befaßt und war, nachdem unser Vorsitzender über die Angelegenheit referiert hatte, zur Beurteilung der Streikbrecher gelangt. — Es wurde sodann beschlossen, auf dem zu Ostern stattfindenden Gantage die Kostrennung der Druckorte Herborn und Dillenburg von unferem Bezirke und Ueberweisung derselben an den Bezirk Marburg zu beantragen, da die genannten Orte von hier aus schwer zu erreichen sind und die Agitation in denselben dadurch sehr erschwert wird. — Der heißeste Punkt der Tagesordnung war wohl die Neuwahl des Vorstandes. Unser seitheriger verdienstvoller Vorsitzender Riegler, welcher bereits 22 Wochen konditionslos ist, will hier eine eigne Druckerei errichten und lehnte aus diesem Grunde eine Wiederwahl entschieden ab. Von den übrigen Mitgliedern wollte sich niemand für dieses mühevolle Amt hergeben. Nachdem schon ein Antrag auf Vertagung der Vorstandswahl gestellt war, entschloß sich endlich Kollege Hefler, welcher einstimmig gewählt war, das Amt anzunehmen. Das weitere Resultat der Vorstandswahl ist bereits an anderer Stelle mitgeteilt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die von etwa 60 Kollegen besuchte Versammlung mit einem Hoch auf den Verband geschlossen.

Rundschau.

Tarifanerkenntnisse. Die Firma Nietzsch & Gröschel in Löttau bei Dresden, welche sich beharrlich weigerte, ist durch das energische Eintreten sämtlicher dortigen Gehilfen, auch der Nichtmitglieder, zur Bezahlung gezwungen worden. In den Druckereien der Wittenberg-Ortschaften ist leider eine Verständigung noch nicht erzielt. Die geplante Zusammenkunft der dortigen Prinzipale und Gehilfen ist ohne Erfolg geblieben, indem nur zwei Prinzipale (Brummer-Madeben und Adam-Miederlöhnig) erschienen waren. Prinzipale und Gehilfen wollen die Angelegenheit (es handelt sich um den dort gültigen Dresdener Lokalsatz) nun durch das Kreis-Umt regeln lassen. — In Stade hat die Firma A. Rodwisch (Stader Tageblatt) die Bewilligung des Tarifes in Aussicht gestellt, während in den übrigen drei Druckereien noch nichts zu erreichen war.

Nach dem im Wiener Vorwärts mitgeteilten Situationsberichte über das Gebiet der österreichischen Buchdrucker-Vereine im 3. Quartale 1901 ist der Geschäftsgang ein weitaus schlechterer gewesen als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Bei einem Stande von 9653 Mitgliedern waren 6827 Mitglieder 5251 Tage arbeitslos gegen 3558 mit 39204 Tagen bei 8937 Mitgliedern im dritten Quartale 1900. Die gegen die Ueberzeitarbeit gepflegte Agitation ist nicht ohne Erfolg gewesen, aus allen Vereinen wird eine Abnahme derselben gemeldet. Ebenso sind die tariflichen Verhältnisse durchaus be-

friedigende (die Zahl der tariffreien Firmen betrug am Schluß des Quartals 786) und die Lehrlingszahl hat allenthalben einen Rückgang erfahren, nur über vereinzelte kleine Provinzdruckereien und besonders über Ostpreußen ist noch Klage zu führen. Die Zahl der Sechsmaschinen betrug 120 gegen 104 im zweiten und 92 im ersten Quartale. Versammlungen resp. Ausflüge usw. Störungen wurden im gesamten Vereinsgebiete im dritten Quartale 363 abgehalten. Konflikte zwischen Prinzipalen und Gehilfen, die zur Einstellung der Arbeit führten, fanden statt in Triest, Mährisch-Weiskirchen, Wiener-Neustadt und Bozen.

Die Buchdruckerei von Gebr. Dünnhaupt in Erfurt ging in den Besitz des früheren Inhabers Fr. Reinhardt über. — Die Firma G. Schwetschke (Verlag, Druckerei und Gießerei) ist eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden.

In Konstantinopel gibt es zur Zeit etwa 40 Druckereien, meistens im Zeitungsdrucke tätig. Es erscheinen dafelbst 44 Zeitungen und Zeitschriften, darunter eine deutsche. Das Druckpapier wird zumeist aus Oesterreich und Schweden-Norwegen bezogen, das Schriftenmaterial fast durchgängig an Orte selbst hergestellt, nur Zier- und Titelschriften, Bignetten, Einfassungen usw., die aber verhältnismäßig wenig Verwendung finden, da feinere Druckarbeiten nur ausnahmsweise verlangt werden, liefern Deutschland, Wien und Paris.

Presse. Mit einem Prozesse gegen den Verleger der Deutsch-evangelischen Blätter, Verlagsbuchhändler Eugen Stritt in Halle, haben sich die verschiedensten Gerichte sechsmal zu beschäftigen gehabt und dabei ist schließlich ein Urteil herausgekommen, welches für die gesamte Presse recht bedenklich, da hierdurch die im Preßgesetze vorgesehene Verjährungsfrist für Preßergehen nahezu aufgehoben ist. Ein Privatmann v. P. fühlte sich durch einen Artikel, der in dem am 1. Dezember erschienenen Hefte der genannten Zeitschrift enthalten war, beleidigt, er hatte aber diesen Artikel erst durch einen in der „Post“ gebrachten Auszug kennen lernen und besprach sich mit einem Berliner Rechtsanwalte über die eventuelle Erhebung einer Klage. Dieser ließ sich „ohne Auftrag und Kenntnis seines Mandanten“ den Originalartikel in vier Exemplaren kommen. Dies geschah im Juni 1899. Es wurde nun zunächst gegen den Verfasser verklagt unter der Behauptung, daß v. P. erst im November 1899 Kenntnis von dem Vorgehen seines Rechtsanwaltes erhalten resp. den Originalartikel eingesehen habe. Die Klage wurde vom Schöffens-, Land- und Oberlandesgerichte abgewiesen wegen Verjährung. Kläger stellte hierauf gegen den Verleger Strafantrag mit der Motivierung, daß am 11. Juni 1899 vier Exemplare verkauft worden seien (s. oben), so datiere die Verjährung erst von da ab. Das Schöffengericht erklärte den festgesetzten Termin der Verurteilung des Monatsheftes (1. Dezember 1898) als maßgebend, und wies die Klage ab, ebenso das Landgericht. Das Oberlandesgericht verneinte die Feststellung, ob der Kläger um die Bestimmung der vier Exemplare gewußt habe oder nicht. Das Landgericht stellte dies fest, beehrte aber auf seinem ersten Urteile, welches jedoch von dem wiederholt angereufenen Oberlandesgerichte abermals verworfen wurde; es erachtete nicht für genügend festgestellt, ob der letzte Tag der Verurteilung innerhalb der Verjährungsfrist von sechs Monaten liege, ob der Privatkläger selber die neue Verbreitung veranlaßt und endlich, ob dem Beklagten das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit innegewohnt, als er die neue Verbreitung vornahm, mit anderen Worten, ob derselbe, trotzdem er wußte, daß in dem qu. Dezemberhefte der Deutsch-evangelischen Blätter ein beleidigender Artikel enthalten war, dennoch die neue Verbreitung bewirkte. Nun kam das Landgericht doch noch zur Verurteilung des Angeklagten, indem es den 11. Juni als Tag der letzten Verbreitung annahm. Das Urteil lautete auf 3 Mk. (das niedrige Strafmaß) und Zahlung der Kosten für sämtliche Instanzen.

Der Herausgeber und zwei Redakteure des Tageblattes in Königsbrunn haben den Redakteur vom Oberhofe Wanderer in Gleiwitz beleidigt und dafür 1200 Mk. Strafe zu zahlen, wovon 600 Mk. auf den Verfasser des betr. Artikels und je 300 Mk. auf die beiden anderen entfallen. Der eine der Herren hatte dem Kläger die „Ente“ von dem Ausführungsverbot von „Wilhelm Tell“ aufgehängt, die zwar nicht von diesem, wohl aber von einem andern, der darauf hineingefallen, veröffentlicht wurde und dann die Runde durch die Presse machte. Der Erfinder dieser „Ente“ hatte gleichwohl in einigen Artikeln auf den Redakteur des Wanderers als den Urheber der bezügl. Notiz, wenn auch nicht unter Namensnennung, hingewiesen und ihm bei dieser Gelegenheit noch manches andere angehängt. Der Gerichtshof hatte für einen derartigen Verstoß „unter Kollegen“ kein Verdict, hielt das Gebahren vielmehr für eine Minderthatigkeit sondergleichen und erkannte wie angegeben. — Ein früherer Redakteur der Volkszeitung in Worms hat den dortigen Handelskammersekretär beleidigt, weshalb er zu 800 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, von der ihn auch die Berufungsinstanz nicht befreite. — Die Volkszeitung in Königsberg hat 200 Mk. zu zahlen wegen Beleidigung eines Amtsvorsetzers.

Die Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller, 1893 in München begründet, hatte am 31. Dezember 1901 ein Vermögen von rund 660000 Mk. Mit dem 1. März geht nach 2 1/2-jährigem Bestehen der Börsen Volksfreund (christlich-sozial) ein, Maschinen und Druckerei-Einrichtung sollen verkauft werden.

Bemerkenswert ist, daß es sich in diesem Falle nicht um den Mangel an Abonnementen handelt, das Blatt hatte sich, wie der „Zeitungsverlag“ mitteilt, bis zu 20000 Abonnementen hinaufgearbeitet und dürfte nach seinem Ableben immerhin noch 12000 Abonnenten hinterlassen. Trotzdem sind bis auf den heutigen Tag Zuschüsse nötig gewesen, welche die Gründer nicht mehr leisten wollen: Dies mag zum Teile an dem billigen Abonnementpreise liegen, anfangs 50 Pf. pro Monat, später 60 Pf. Infolge der Erhöhung fiel die Auflage von 20000 auf 14000, stieg jedoch im Herbst wieder auf 18000. Den Hauptteil der Schuld trägt wohl aber die Verwaltung, der es an der nötigen Sachkenntnis gefehlt haben mag.

Das Leipziger Tageblatt hat sich in Berlin eine Filiale angeleigt, über deren Notwendigkeit die Berliner starken Zweifel hegen dürften.

Die Stadt Eisleben (über 3000 Einwohner) lehnte eine Stiftung im Betrage von 50000 Mk. zur Errichtung einer Volksbibliothek ab, weil das Bedürfnis für eine solche Bibliothek nicht vorliege und der Stadt zu große Kosten erwachsen würden.

Gestorben ist in München am 1. Febr. der Senatspräsident a. D., Geheimrat Dr. Julius Ritter v. Staubinger, 66 Jahre alt, Verfasser zahlreicher Schriften auf dem Gebiete des Rechtes.

Bereitschaften. Ein bemerkenswertes Urteil hat das Landgericht in Münster gefällt. Der Vorsitzende des christlichen Textilarbeiterverbandes war wegen Verleitung eines Färbereibesetzters zum Schöffengerichte zu 50 Mk. verurteilt worden. Vor dem Landgerichte erfolgte aber Freisprechung. In der Urteilsbegründung heißt es: Nach den Zeugenaussagen sei der Charakter des Angeklagten völlig unanfechtbar. Als Verbandsvorsitzender habe er versucht, mit der Firma in Frieden zu verhandeln; dies sei aber abgelehnt worden. Der Angeklagte habe in seiner Eigenschaft als gewählter und angestellter Vertreter der Arbeiter nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht gehabt, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Dies habe er, vielleicht gerade nicht im Sinne des Fabrikanten, aber sonst in loyaler Weise gethan. Wenn die Ausführungen des Angeklagten vielleicht etwas scharf gewesen, so sei er dazu durch das völlig ablehnende Verhalten des Klägers angeregt worden und es stehe ihm der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite.

Am 4. Februar starb James Mawdsley, der Führer der Baumwollspinner von Lancashire, geboren 1848 in Preston. Derselbe gehörte der konservativen Partei an, seit 1882 einige Jahre hindurch auch dem parlamentarischen Komitee des Trades-Unions-Kongresses, nahm an dem Pariser internationalen Gewerkschaftskongresse im Jahre 1886 teil, wurde 1892 zum Mitgliede der königl. Kommission über die Arbeiterfrage berufen, später zum Richter (County Magistrate) und dann zum Friedensrichter. Als Gewerkschaftsbeamter wird er als überaus tüchtig geschätzt, ausgestattet mit hervorragenden agitatorischen Talenten.

Industrie. Mit dem „Gewerbe“ des Aufsichtsrates beschäftigt sich eine Schrift des Prof. Warschauer. Es sind darin 33 Aktiengesellschaften aufgeführt, welche an ihre 353 Aufsichtsräte im Jahre 1900 die Summe von 5489402 Mk. zahlten, das macht pro Mann rund 15700 Mk. für eine Arbeitsleistung, welche diese Benennung nicht verdient. Viele dieser Herren sind sich ja nicht einmal, wie aus den Prothesen der jüngsten Zeit hervorgeht, ihrer Verantwortlichkeit bewußt. Es ist unter solchen Umständen kein Wunder, daß das Angebot in diesem „Gewerbe“ ein ziemlich starkes ist und daß ferner der Inhaber eines solchen „Amtes“ bestrebt ist, daselbe zu vervielfältigen in der Weise, daß er seinen „Namen“ auch anderen Gesellschaften zu gleichem Zwecke leiht. Nach dem deutschen Oekonomisten verteilten sich im vergangenen Jahre 1184 Aufsichtsratsstellen auf 70 Personen, ein Bankier in Köln war z. B. im glücklichen Besitze von 35 solch einträglichen Posten.

In Gera stellte eine große Fastrirma die Zahlungen ein. Die Arbeiter haben angeblich wochen- resp. monatelang keinen Lohn erhalten. In Weida eine große Schuhwarenfabrik; die Passiven sollen über 300000 Mk. betragen. In Leipzig eine Rauchwarenhandlung mit über 200000 Mk. Passiven.

Ausstände. Wegen Lohnkürzung stellen die Modelleure der Firma Hauer (Stuckgeschäft) in Berlin die Arbeit ein. In der erst vor kurzem von der Firma Siemens in Dresden übernommenen Glasfabrik in Birges legten die Pfleger die Arbeit nieder und setzten dadurch auch die Glasmacher außer Arbeit. Der nach dort versetzte neue Direktor hat es vortrefflich verstanden, das unter der bisherigen Firma bestandene gute Arbeitsverhältnis vollständig zu vernichten. — In Balano (Kosana) streiken 600 Weber und Spinner. Die Unternehmer, welche sich im Laufe der Jahre zu vierfachen Millionären entwickelt, glauben die ohnehin niedrigen Löhne nicht mehr zahlen zu können und wollen diese noch um ein Erkleckliches kürzen.

Die Lohnbewegung der Textilarbeiter im südl. Bogtlande, die bisher so ziemlich glatt verlaufen, scheint eine ganz unerwartete Wendung nehmen zu wollen. Der Fabrikantenverein, welcher f. B. die Arbeiter an die Einzelunternehmer verwies, ist mit den Erfolgen, welche die Arbeiter erzielten, wohl unzufrieden, er hat jedenfalls etwas andres erwartet und will nun der Bewegung einen

Dämpfer aufsetzen. Das wäre an sich nicht recht begreiflich, da die Einzelnen, welche bewilligt haben, dem Vereine ja angehören, wenn man nicht wüßte, daß derartige Vereine in der Fabrikantenkreise in der Regel in der Hand einiger Mäher sich befinden, die meistens aus recht eigenartigen Gründen das Heft nicht aus der Hand geben wollen. Eine Verhandlung von Organisation zu Organisation durchkreuzt natürlich diese Mähergeschäften und ist denn auch im vorliegenden Falle — vor der Hand handelt es sich um einige Großfabrikanten in Greiz, welche ihre Arbeiter an den Verein verwiesen — abgelehnt worden. Die erzielten Erfolge haben die Arbeiter gestärkt, es wird also dem Fabrikantenvereine nicht leicht werden, die Arbeiter auseinanderzutreiben. In der That sind denn auch bereits die Arbeiter einiger Fabriken, unbekümmert um die neueste Frontveränderung, in den Streik getreten, welchem Vorgehen allerdings die Androhung der General-Aussperrung auf dem Fuße folgte.

Das Landgericht in Bremen hat einem Maschinenbauer, der von der Firma Seebeck in Geestemünde bei der Aussperrung 1900/1 auf die schwarze Liste gesetzt worden war, das Recht auf Schadenersatzforderung zuerkannt, über deren Höhe das Amtsgericht entscheiden soll.

Die Berliner Fleischerinnung hat sich endlich bequemt, der seit Jahren von den Gefällsen geforderten Abschaffung der Kündigung resp. Entlassung am Sonntage Rechnung zu tragen. Für andere Berufe ist es vollkommen unverständlich, wie man sich um eine solche Forderung noch Jahre lang streiten kann.

In Frankreich waren im Dezember bei 862 Syndikaten mit 163000 Mitgliedern, welche dem Handelsministerium Berichte erstatteten, etwa 10 Proz. der Mitglieder beschäftigungslos. — Streiks wurden 29 gemeldet, von denen sich 20 nur auf einen Betrieb erstreckten; 4 waren Abwehrstreiks. Die Dauer erstreckte sich bei 8 nur auf einen Tag, der längste Streik dauerte 19 Tage.

Nach den soeben veröffentlichten Zusammenstellungen des Kaiserlichen Statistischen Amtes lebten am 1. Dezember 1900 im Gebiete des Deutschen Reiches 778 698 Reichsausländer. Davon waren 757 185 Angehörige europäischer Staaten. Unter ihnen stellten die Desterreicher (ohne Ungarn) die größte Anzahl, nämlich 371 022. Dann folgt Holland (einschließlich Kolonien) mit 88 053, Italien (mit Kolonien) 69 760, Schweiz 55 456, Rußland (Europa und Asien) 46 971, Dänemark (mit Kolonien) 26 547, Frankreich (mit Kolonien) 20 482, Großbritannien einschl. der Kolonien 16 173. Aus amerikanischen Staaten kamen 20 660, aus Afrika 387, darunter allein 316 Personen aus den beiden Boerenstaaten, aus Asien 466.

Einträge. Die Monatschrift Deutscher Buch- und Steinbrucker von Ernst Morgenstern, Berlin W 57, bringt in ihrer 4. (Januar-) Nummer wieder eine ganze Reihe sehr wissenschaftlicher und belehrender Abhandlungen, so u. a. Zur Exlibris-Kunde, Neuere Deutsche Buchkünstler, Künstlerischer Wandschmuck für Schule und Haus, Geistiges Eigentum und Presse, Zur Rechtschreibung. Die üblichen Besprechungen von Schriftgießerei-Neuheiten sowie mehrere beachtliche Satz- und Druckmuster vervollständigen den Inhalt dieser Fachschrift. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) 7 Mk., Einzelhefte 65 Pf.

Kräch, Krise und Arbeiterklasse von Gg. Bernhardt. Diese drei Bogen starke Broschüre (Preis 30 Pf.) kommt jetzt, im unmittelbaren Anschlusse an die Notstands-Interpellation im Reichstage und zur Illustration der ablehnenden Haltung der Regierung und bürgerlichen Parteien sehr zeitgemäß. In sieben Hauptkapiteln: Aufschwung — Vorboten der Krisis — Krach — Lehren der Krach — Wirkung der Krisis — Praktische Maßnahmen gegen den Krisen-Notstand — Sozialdemokratie und Krisis, erörtert der Verfasser, der selber als Fachmann im Handels- und Börseleben zu Hause ist, eingehend diese Fragen und durch die kritische Schilderung der Banktrachs und Bankrotte im letzten Sommer bietet die Broschüre zugleich eine Materialsammlung von bleibendem historischen Werte.

Der neue Jahrgang der Illustrierten Roman-Bibliothek In Freien Stunden empfiehlt sich sowohl durch die glückliche Auswahl des Spinnerschen Romanes „Der Bastard“, der von der Litteraturgeschichte dem berühmten Roman „Der Jude“ gleichgestellt wird, und der Gorkischen Novelle „Im Banne der Dämonen“, wie auch durch die neue Art von Illustrationen, mit denen der „Bastard“ geschmückt ist.

Briefkasten. W. G. in Nürnberg: Ohne daß Ihre Arbeit vorliegt können wir in bestimmter Weise die Veröffentlichung nicht zusagen. Wir glauben aber aus Ihren Angaben schließen zu dürfen, daß einer Veröffentlichung nichts im Wege steht. — Intern. Rohstrunk, Bremen: Bei der bekannten „Mitschindigkeit“ der Corr.-Redaktion darf es Sie nicht wundern, daß unser Zug in den Zukunftsstaat um zehn Minuten später abgeht. — Eickler in Berlin: Schon wieder 20 Pf. Straporto. — A. Sch. in Duisburg: Karl Meiß in Wien VII, Mariahilferstraße 76.

Berichtigung. In dem Artikel „Eine graphische Gestaltung“ in letzter Nummer (2. S. 3, Sp. 43. B. v. o.) muß es heißen: Lichtdruckes (statt Buchdruckes).

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden sind, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Durchführung des vom 1. Januar 1902 gültigen Tarifes sind bis auf Widerruf sämtliche Grenzzahlstellen für aus dem Auslande zureisende Mitglieder gesperrt.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Bezirk Bromberg. Der erste diesjährige Bezirkstag findet in Thorn am Sonntag den 9. März statt. Anträge sind bis spätestens Sonntag den 2. März an den Bezirksvorstand Bruno Ziehe, Bromberg-Schwedenhöhe, Schabenerstraße 9a, einzureichen. — Alles Nähere geht den Mitgliedern durch Einladung zu.

Bezirk Frankfurt (Oder). Der Seher Alfred Opel (Haupt-Nr. 47), vom Juli 1900 bis Mai 1901 in Sorau (M.-L.) in Kondition, wird um Angabe seiner Adresse an Otto Müller in Frankfurt (Oder), Krossener Straße 27c, ersucht.

Bezirk Koburg. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 23. Februar in Meiningen statt. Anträge sind bis 16. Februar an den Vorsitzenden einzusenden, Tagesordnung usw. durch Zirkular.

Bezirk Krefeld. Sonntag den 16. Februar findet in Krefeld eine außerordentliche Bezirksversammlung statt. Alles Nähere durch Zirkular.

Blauenburg (Harg). Da der Besitzer der Druckerei der Harg-Zeitung (Karl Uebe) die tariflichen Forderungen der Gefällsen bewilligte, so zogen letztere ihre Kündigungen zurück und ist genannte Druckerei für Verbandsmitglieder wieder geöffnet.

Chemnitz. In den Ortsvorstand wurden für das laufende Jahr folgende Kollegen gewählt: C. Meyer, Vorsitzender; W. Keistner, Stellvertreter; B. Hahn, Kassierer; Rich. Dwig, Stellvertreter; H. Angelstein, Schriftführer; Rich. Kirische, Stellvertreter; M. Schubert, Bibliothekar; Richard Möbius, Stellvertreter; August Scheuchlich und Kurt Haupt, Revisoren.

Feuerbach. Nach der Ende Januar abgehaltenen Generalversammlung besteht der Ausschuß wie folgt: A. Traunacker, Vorsitzender; Fr. Fuchs, Ludwigsbürgerstr. 20, Vertrauensmann; C. Torf, Schriftführer.

Halle a. S. Die Druckerei von Fr. Rohde (Zuh. H. Hohmann) ist für Verbandsmitglieder gesperrt. Alle Konditionsanfragen bitte an C. Hallupp, Beelenerstr. 19, I, zu richten.

Karlsruhe (Baden). Maschinenmeisterverein. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: G. Schaeffer, Hauptstraße 16, II, erster Vorsitzender; Joh. Pils, zweiter Vorsitzender; Otto Klaus, Druckerei Gildardon, Kassierer; Paul Sawade, Schriftführer; Paul Regel, Bibliothekar.

Koburg. Bei Konditionsangeboten von hier wolle man in allen Fällen erst Erkundigungen einziehen beim Bezirksvorstand Julius Böh.

Leipzig. Die Buchdruckerei von G. Reuschke ist für Mitglieder gesperrt.

Lübeck. Der von hier abgereiste Kollege Emil Schiebold aus Wandsbeck (Hptb.-Nr. 37890) wird hiermit aufgefordert, die der hiesigen Vereinsbibliothek entliehenen zwei Bücher zurückzusenden an die Adresse: D. Janke, Pelzerstraße 27, I.

Mülvi i. Obg. In der Buchdruckerei von L. Alwart stehen sämtliche Verbandsmitglieder in Kündigung.

Mühlhausen i. Thür. Bei Konditionsangeboten vom hiesigen Orte wollen sich die Kollegen tarifmäßiger Bezahlung vergewissern, da sämtliche Firmen sich weigern, die neuerdings vom Tarif-Ausschusse festgesetzten 2 1/2 Proz. Lokalaufschlag zu zahlen.

Ostervieck (Harg). Für das laufende Jahr setzt sich der Vorstand aus folgenden Kollegen zusammen: Fern. Kiffing, Neukirchenerstraße, Vorsitzender; Wilh. Zappe, Wallstraße, Kassierer; Fern. Lampe, Schriftführer; Hugo Cotte und Karl Bektar, Revisoren.

— Der Druckerkollege Oskar Janwie aus Nordhausen, welcher heimlich hier abgereist ist, wird ersucht, seine jetzige Adresse dem Kassierer W. Zappe, Wallstraße 10, II, umgehend anzugeben.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In Ansbach die Seher 1. August Friedrich, geb. in Erfurt 1865, ausgel. das. 1893; 2. Michael Scherlich, geb. in Ansbach 1879, ausgel. das. 1897; waren schon Mitglieder. — In Kempten der Seher Karl Sinz, geb. in Kempten 1885, ausgel. das. 1902; war noch nicht Mitglied. — In München die Seher 1. Wilhelm

Holländer, geb. in Feuchtwangen 1869, ausgel. das. 1887; 2. Josef Lips, geb. in Fürth 1877, ausgel. in Starnberg 1894; 3. Moritz Herrmann, geb. in Neumarkt i. O. 1854, ausgel. das. 1871; waren schon Mitglieder. — Ludwig Boelch in München, Muenfr. 22, I.

In Bünde der Sezer Friß Hübeler, geb. in Freiensteinau 1883, ausgel. in Offenbach 1900; war noch nicht Mitglied. — In Dissen der Sezer Oskar Siefmann, geb. in Osterfeld 1881, ausgel. in Dissen 1902; war noch nicht Mitglied. — In Minden der Sezer Christian Gieseling, geb. in Stutenhausen 1877, ausgel. in Minden 1896; war noch nicht Mitglied. — In Bielefeld die Drucker 1. Oskar Schwertfeger, geb. in Bielefeld 1873, ausgel. das. 1891; 2. Theodor Fastabend, geb. in Bielefeld 1873, ausgel. das. 1891; waren schon Mitglieder. — Otto Mitrow in Bielefeld, Hermannstraße 61.

In Duisburg der Sezer Willy Ehrenfest, geb. in Steinau a. Ober 1865, ausgel. in Berlin 1884; war schon Mitglied. — In Ruhrort der Sezer Otto Lehner, geb. in Northeim 1878; ausgel. in Herzberg a. Harz 1896; war noch nicht Mitglied. — In Weidrich der Sezer C. Lange, geb. in Giffhorn (Hannover) 1876, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — In Mülheim (Ruhr) die Sezer 1. Heinrich Sanius, geb. in Stryum 1881, ausgel. in Oberhausen 1898; 2. Karl Krugmann, geb. in Dortmund 1878, ausgel. in Linen a. d. Lippe 1896; 3. der Drucker Walthar Dephiliipp, geb. in Velsert 1880, ausgel. das. 1898; waren schon Mitglieder; 4. der Sezer Friedrich Koch, geb. in Mülheim (Ruhr) 1882, ausgel. in Broid (Ruhr) 1899; war noch nicht Mitglied. — In Sterkrade der Metteur Karl Schütte, geb. in Nordhausen a. Harz 1876, ausgel. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — In Wesel der Sezer Louis Kresschmann, geb. in Wesel 1853, ausgel. das. 1871; war schon Mitglied. — B. Ahlbrind in Duisbüttg, Münselstraße 95.

In Galkern i. W. der Sezer Josef Hagg, geb. in Jahn (Württemberg) 1876, ausgel. in Weiler (Wgldu) 1894; war noch nicht Mitglied. — G. Wedeffer in Münster, Wolbederstraße 34.

In Hamburg 1. der Drucker Gustav Koffe, geb. in Hamburg 1869, ausgel. das. 1894; die Sezer 2. Karl Künzel, geb. in Peterow i. M. 1873, ausgel. das. 1891; 3. Christian Saggan, geb. in Hafelborf 5. Binneberg 1881, ausgel. in Wittingen (Hannover) 1901; waren noch nicht Mitglieder; 4. Max Bartisch, geb. in Lissa in Posen 1880, ausgel. das. 1898; 5. Gustav Esch, geb. in Altona 1850, ausgel. das. 1868; 6. Richard Gangel, geb. in Lübeck 1876, ausgel. das. 1894; 7. Otto Reiche, geb. in Hamburg 1867, ausgel. das. 1887; 8. Leonhard Schlaud, geb. in Schwannheim 5. Frankfurt a. M. 1866, ausgel. in Frankfurt a. M. 1885; 9. Adolf Schwarz, geb. in Wistler 1862, ausgel. das. 1880; die Drucker 10. Albert Claudius, geb. in Altona-Ottensen 1868, ausgel. in Altona 1887; 11. Karl S. Meyer, geb. in Hamburg 1854, ausgel. das. 1875; die Stereotypenre 12. Emil Käse, geb. in Braunschweig 1864, ausgel. das. 1884; 13. Albert Wöhler, geb. in Braunschweig 1878, ausgel. das. 1896; waren schon Mitglieder. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In M.-Gladbach die Sezer 1. Karl Sommer, geb. in M.-Glabdach 1877, ausgel. das. 1895; 2. Jean Pieswisch, geb. in M.-Glabdach 1873, ausgel. das. 1891; 3. Louis Krapohl, geb. in M.-Glabdach 1870, ausgel. das. 1887; 4. Paul Lauffenberg, geb. in Montjoie 1878, ausgel. das. 1896; 5. August Koenngen, geb. in M.-Glabdach 1879, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — In Rheyt die Sezer 1. Aug. Knorr, geb. in Goslarth 1876, ausgel. in Rheyt 1893; 2. Georg Küppers, geb. in Heinsberg 1863, ausgel. das. 1880; 3. Jos. Königs, geb. in Rheyt 1879, ausgel. das. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — Gust. Murrmann in Krefeld, Blumenstraße 94.

In Pönned der Sezer Paul Hollmann, geb. in Pönned 1874, ausgel. das. 1892; war noch nicht Mitglied. — In Weida i. d. Drucker Willy Mörcke, geb. in Alstedt 1881, ausgel. in Weise 1899; war noch nicht Mitglied; 2. der Schweizerbegegn Emil Grundmann, geb. in Brettnig (Kr. Kamenz, Sa.) 1874, ausgel.

in Stolpen 1893; war schon Mitglied. — W. Breinl in Gera, Baubereinsstraße 14.

In Kadoßzell der Sezer (Factor) Gg. Dhwald, geb. in Markdorf (Baden) 1881, ausgel. das. 1898; war noch nicht Mitglied. — In Meßkirch die Sezer 1. Frz. Bogler, geb. in Wiesensteig (Württ.) 1884, ausgel. in Ehingen a. d. Donau 1901; 2. Friz Badner, geb. in Mungen (Württ.) 1883, ausgel. das. 1900; waren noch nicht Mitglieder. — Emil Haller in Konstanz, Wiesenstraße 15.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Hauptverwaltung. Dem Sezer Ernst Trittin aus Stettin (Sptb.-Nr. 42149) ist auf Grund des § 11 Absatz 2 b der Beschlüsse die Reiselegitimation abzunehmen und nach hier einzufordern. — Da das unterm 23. Januar eingeforderte Duittungsbuch des angebliden Druckers Julius Hahn aus Lüttich (Belgien) heute nicht eingegangen ist, werben die Herren Verwalter und Ortskassierer nochmals auf die im Corr. Nr. 10 enthaltene Notiz aufmerksam gemacht und um Abnahme und Einlieferung des Buches ersucht. Dahn scheint ein Schwünbler zu sein, welcher nur durch Zufall in den Besitz eines schweizerischen Buches gelangt ist.

Altenburg. Die Herren Reisekasserverwalter event. Ortskassierer werden hiermit nochmals ersucht, den Schriftgießer Emil Bircher aus Bern (Sptb.-Nr. 19590) den Betrag von 2,35 M. abzugeben und dem hiesigen Reisekasserverwalter einreichen zu wollen.

Wainz. Bei dem hiesigen Verwalter St. Marjchner, Gaustraße 61, liegt eine Postanweisung für den Kollegen Josef Walacz. — Gleichzeitig werden die Herren Reisekasserverwalter und Verbandsfunktionäre höflichst ersucht, dem Sezer Adolf Johanning aus Langenberg (Sauptb.-Nr. 35952) den Betrag von 5,40 M. abzugeben und an obige Adresse einreichen zu wollen.

Schwerin (Meckl.). Der Verfehr befindet sich jetzt nur in der Gastwirtschaft von W. Schumacher, am Schweinemarkt 3. Die Reisenden werden ersucht, diesen Gasthof aufzusuchen.

Günstiges Angebot!
 Anderer Unternehmungen halber beachtliche ich meine seit 22 Jahren am hiesigen Plage in flossenen Betriebe befindliche Buchdruckerei äußerst preiswert zu verkaufen. Uebnahme kann sofort erfolgen.
 S. Schlegler, Halle a. S.

Verkauf m. Druckerei m. Zeitung (amtlich Publikationsorg.) nebst Kadengeseh. in e. r. Stadt Niederst. f. 10000 M. Bar. od. 13000 bei 9000 Mt. Ang. Dfr. u. R. E. 297 Geschäftst. d. 21.

Accidenzseker gesucht!
 Für unsere Hausdruckerei suchen wir für sofort einen im Entwurfen und Setzen gleich tüchtigen, selbständig arbeitenden
 2810

ersten Accidenzseker
 mit durchgebildetem Geschnade. Bevorzugt wird eine bereits in Schriftgießereien thätig gewesene Kraft.
 Gehalt nach Leistungen, Stellung dauernd.
 Nur wirklich befähigte Herren wollen Offerten mit Zeugnissen und Probestarbeiten einreichen.
 A. Humrich & Co., Schriftgießerei Leipzig-Meudnitz.

Metteur-Gesuch.
 Für den postlichen Teil einer großen Tageszeitung in Mannheim wird ein durchaus tüchtiger, gewandter Metteur, der mit Kraft und Energie diesen Posten ausfüllen kann, zum sofortigen Eintritt gesucht. Werte Offerten mit Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter C. S. 295 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Accidenzseker
 in allen Gaharten firm, sucht baldmöglichst Stellung. Werte Off. erb. an Karl Thomassen, Remscheid, Hochstraße 4. [300]

Nach Kassel oder Umgegend
 wünscht sich Accidenzseker (21 Jahre alt) mit dem modernen Materiale vertraut, zu verandern. Eintritt event. sofort. Werte Offerten erb. an W. W., Gießen, Kirchengäß 11, III.

Schriftseker
 gelehrter Alters, gewissenhaft, in eins. u. dopp. Buchführung sowie Korrespondenz gut bew., schiefer Redner, sucht baldigst auf Buchdr.-Kontor in Leipzig Stellung. Werte Offerten erb. unter C. H. 31 an die Geschäftsst. d. Bl.

Werk- und Zeitungseker
 Junges tüchtiger militärfrei, sucht für sofort dauernde tarifm. Kondition. Werte Offerten an Jul. Schmelter, Suchel (Westpr.), erbeten. [288]

Setzer
 für Zeitung, Werk, eins. Accidenz, läng. Zeit Metteur gr. pol. Tagesztg., versch. 30 J. alt, sucht bald. Stellung. Werte Off. erbeten an G. Lehmann, D. O. ritz, Dresden, Dorst. 4.

Aus einer Konkursmasse habe ich sehr billig ab Berlin abzugeben
Eine vollständige Setzerei-Einrichtung, 7 Regale mit modernen Schriften, Einfassungen usw., ferner:
 3 Elektromotoren (AEG) mit Anlass-Widerständen, Drehtheftmaschinen, Stereotype-Einrichtung, Kreissäge, Trockenpresse mit Vorrichtung für Gasheizung, größte 76 : 115 cm Satzfläche mit vier Auftragswalzen, die übrigen Sehnoll- 6 Schnellpressen, pressen kleiner und mit zwei Auftragswalzen. 1 Preussischer Fälsch- apparat. — Auch habe ich eine Frankenthaler Rotationsmaschine (Format 63 1/2 bis 66 : 95 cm, sogenanntes „Berliner“ Zeitungsformat) billig abzugeben. [296]

Gustav Stein, Maschinen- u. Fachgeschäft f. Druckereien, Berlin SO 26, Elisabethufer 5/6.

Schriftgießerei-Reisender
 27 Jahre alt, eingeführt im königreiche Sachsen, Hannover, Braunschweig, Bremen, Hamburg und Holfstein. Sucht arbeitsreiche Stellung per 1. April d. J. Werte Offerten unter Nr. 307 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Typographia * * * Gesangverein * * *
 Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.
 Sonnabend den 22. Februar in Sichel's Festalen, Gajenstraße 52/53:

Wiener Maskenball.
 Anfang abends 9 Uhr. Eintritt einschl. Garderobe für Mitglieder 25 Pf., für Gäste: Dam m 75 Pf., Herren 1 M. Billets sind bei den aktiven Mitgliedern und Freitagen in den Arminhallen zu haben.
 Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet ein Der Vorstand. [264]

Freie Vereinigung der Stereotypenre und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.
 Sonntag den 16. Februar, abends 5 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:

Generalversammlung.
 Tagesordnung: 1. Mitteilungen; 2. Anträge zum Delegiertentage; 3. Kassenbericht; 4. Bericht des Rechnungsrahmens; 5. Bericht des Vorstandes und Neuwahl desselben; 6. Aufnahme neuer Mitglieder. — Der Wichtigkeit der Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes zu erscheinen. Der Vorstand. [277]
 Die Vorstandsmitglieder werden gebeten, um 4 Uhr zu erscheinen.

Junger tüchtiger Seker
 sucht sofort tarifm. Kond. M. Off. m. Lohnangabe an Paul Feitshke, Berlin N 58, Buchholzerstraße 16, I. erbeten. [308]

Junger Maschinenmeister
 tüchtig im Accidenz-, Wert- und Litenbrude, mit Schnelle u. Ziegeldruckpressen vertraut, sucht sofort Stellung. Werte Offerten erbeten an Otto Endelein, Frankfurt a. d. Oder, Weidenbamm 4a. [299]

Bremen. Sonntag den 16. Februar, morgens, pünktlich 10 Uhr: Mitgliederversammlung in der Hansa-Halle, Altemweg 5. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht Der Vorstand. [303]

Dresden. Sonnabend den 15. Febr., abds. 7 1/2 Uhr: Versammlung d. Dresdener Gaumitglieder im großen Saale des Sionan. Es ist Pflicht aller Mitglieder, in der Versammlung zu erscheinen. Der Vorstand. [294]

Dresden. Verein der Stereotypenre und Galvanoplastiker.
 Sonntag den 16. Februar, vorm. 11 Uhr, im Vereinslokale: Pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist unbedingt erforderlich. Der Vorstand.

Lichtenberg-Friedrichsberg und Umgegend.
 Behufs Besprechung über die Gründung eines geselligen Buchdruckervereins werden alle Kollegen, welche in Lichtenberg, Friedrichsberg, Kummelsburg und Friedrichsriedrichsberg wohnen, gebeten, Sonntag d. 16. Febr., vorm. 10 Uhr, im Lokale des Kollegen Will. Feigler, Frankfurter Chaussee 44, Ecke Subertusstraße, zu erscheinen. [302]
 Mit kollegialischem Grusse Aug. Seiwitz, Otto Binnebeil.

Gera. Sonnabend den 15. Februar, pünktl. 1/2 11 Uhr: Fortsetzung der Generalversammlung. Fehlen wird nach dem Statut bestraft. [293]

Krefeld. Samstag den 15. Februar, abds. 9 Uhr: Monatsversammlung. T. O.: 1. Vereinskommunikation; 2. Anträge zur Generalversammlung; 3. Leistungsweisen (Antrag Müller); 4. Fragekasten; 5. Berichtedenes. Der Vorstand. [292]

Königsberg i. Pr.
 Sonntag den 16. Februar, vormittags 10 Uhr, im neuen Saale der Jubiläumshalle (Eingang vom Garten): Ordentliche Monatsversammlung. Tagesordnung u. a.: Anträge zur Generalversammlung. [291]
 Der wichtigsten Tagesordnung wegen wird um pünktliches und vollständiges Erscheinen gebeten. Der Vorstand.

Stralsund. Sonnabend d. 15. Febr., 8 1/2 Uhr: Versammlung.

Richard Härtel, Leipzig-N.
 Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franko. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Die praktische Organisation des Buchdruckerbetriebs, sowohl nach der gewerkschaftlichen wie nach der technischen Seite hin, mit Berücksichtigung der Grundzüge zu einer genaueren Preisakkulation. Bearbeitet von Prof. Eugen Schmitt, Lehrer an der k. graph. Lehranstalt in Wien. 240 Mt. Die Buchführung im Buchdruckerbetriebe, theoretisch und praktisch dargestellt, mit einem Anhange über die Buchführung bei kleinen Betrieben, Zeitungsdruckereien, Kttingengesellschaften usw. Bearbeitet von Prof. Eugen Schmitt in Wien. 3 Mt. Motive für den Accidenzsetz. Separatdruck aus dem Graph. Beobachter. In Serien zu 12 Blatt à 1 M. Beim Bezuge von 5 und mehr Serien à 50 Pf. auszucht. Porto.

Am 10. Februar verstarb unser erster Vorsitzender, Kollege
Alois Kiefer aus Mindelheim
 im Alter von 66 Jahren an einem Schlaganfall.
 Als Mitbegründer des Ortsvereins München war der Verstorbene bis zu seinem Ende unermüdlich thätig für das Wohl unserer Organisation.
 Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
 Die Mitgliedschaft München. [306]